

Bezugsgebühr:

Wiederholungspreis für den Druck...

Telegramm-Briefe: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Kotillon- und Scherzartikel, Oscar Fischer Am See 21.

Anzeigen-Carr.

Annahme von Anzeigen...

Bernhardstraße: Nr. 11 und Nr. 2006.

Engl. Tennis-Artikel von Blazange & Sons and Geo. G. Hussey & Co. H. Warnack, Prager Str. 33.

Hüte jeder Art Otto Buchholz 28 Annenstr. * Annenstr. 28

Königlicher Hofgärtner E. Böhme's rother Gartenschlauch

„Universal“ Dr. med. Wolfersmanns neues vervollkommnetes Patent-Bruchband

M. H. Wendschuch sen. nur Marienstr. 22b im Gartengrundstück

Nr. 134. Epical. Sonntag, 14. Mai 1904.

Graf Bülow und die Sozialdemokratie.

Die Rede, die Graf Bülow in der ersten Kammer des preussischen Landtages gehalten hat...

Das Hauptthema der Bülow'schen Rede bildete die Frage des Kampfes gegen die Sozialdemokratie...

Das ist auch der Grund, warum Graf Bülow die Aufgabe der Sammlung der staatsbehaltenden Elemente...

des Gelehes, die Sicherheit des Landes, den Bestand der Monarchie antastet, rief er aus, wird sich blutige Kämpfe holen...

Wenn Graf Bülow wirklich von jeder den festen Zusammenhalt aller nichtsozialdemokratischen Parteien zum Zwecke der Schwächung der Sozialdemokratie als Hauptaufgabe...

Neueste Drahtmeldungen vom 13. Mai.

Berlin. Auf eine Anfrage an den Gouverneur von Teutoburg wegen der ihm in einem Telegramm aus Windhof...

Zum russisch-japanischen Krieg.

Tokio. Ein japanisches Torpedoboot wurde gestern beim Aufnehmen von Minen in der Meerbucht...

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Reichstag nahm zunächst die dritte Lesung des Gesetzesentwurfs betreffend Entschädigung für ungeschuldig erlittene Untersuchungshaft vor...

Friedrich & Glöckner, Leipzig, Georgenstraße 13b

Waffen nur gegen Sibirien in die strategische Defensive geworfen worden sein, zeigt sich als irrig, denn der nächste japanische Vorstoß kann nach den letzten Nachrichten sowohl von Kōngh-wangtscheng als auch von der Halbinsel Liautung über von mittleren Jalu her erfolgen. Die Nachricht, daß die Japaner in Kwantung leben, brauchte im übrigen nicht zu überfallen; es war bekannt, daß General Kuraki, als er die Verteidigung der Russen nach der Schlacht am Jalu begann, nur mit zwei Divisionen und den Reservebrigaden die Straße nach Kōngh-wangtscheng einschlug, während eine Division sich nordöstlich in die Täler des Wü und andere Flüsse des Jalu wandte. Diese Division dürfte in Kwantung angekommen sein und nun Front gegen Westen machen. Den amtlichen russischen Rapporten muß man das Kompliment machen, daß sie sehr aufrichtig sind, trotzdem sie einstweilen nur über Mißerfolge zu berichten haben.

Die neuesten Meldungen lauten: Ein Telegramm des Generalmajors v. Pflug an den Kriegsminister vom 11. Mai besagt: Wie unter dem 10. Mai berichtet wird, rückt eine von den japanischen Divisionen, aufeinander die Garbedivision, aus Kōngh-wangtscheng auf dem Wege nach Jaitsheng vor. Ungefähr eine Division Infanterie mit 40 Geschützen und 1500 Mann Kavallerie sollte auf dem Wege von Kōngh-wangtscheng—Samadii vorgehen. Bis jetzt ist in Kwantung die Vorhut dieser Abteilung geblieben worden, bestehend aus einem Bataillon Infanterie und 3 Eskadronen, sowie einer Gebirgsbatterie. Nach Meldungen vom 7. Mai hatten die japanischen Truppen, welche sich in der Nähe von Jaitsheng befinden, in zwei Abteilungen Stellung genommen; die erste, einen Tageweg nach Samadii von Kōngh-wangtscheng, die zweite am unteren Laufe des Tadjangho, welche an demselben Tage diesen Platz zu überschreiten begann. Weiter die von dem Gegner bei Piewo gelandete Streiftruppe liegen noch keine genauen Angaben vor. In der Höhe von Kap Terminal wurden 30 japanische Transportschiffe gesehen. In den übrigen Gebieten ist keine Veränderung eingetreten.

Am 8. Mai unternahm eine kleine russische Kavallerieabteilung Reconnozierungen nach der Station Samochiljwa, südlich von Palantian, nach Pitewo und Palantian; sie legte im Laufe eines Tages 85 Werst zurück. An der Bahnlinie zeigte sich der Feind nicht. Nach Angaben von Sibirien sind im ganzen 20 000 Japaner mit Feld- und Belagerungsartillerie gelandet. In Piewo befindet sich eine 1500 Mann starke Abteilung. Am 9. Mai griff eine japanische, 4 bis 5 Kompanien starke Abteilung die russischen Vorposten bei einem Orte südlich der Mündung des Schancho an. 4 Mann von der Grenzwache wurden getötet und 8 verwundet. Am 10. Mai zogen sich die japanischen Abteilungen von der Eisenbahnlinie zurück. Der Oberstleutnant des 4. Eisenbahn-Bataillons ließ die Bahnlinie nach Fort Arthur ausbessern. Am 9. und 10. Mai besetzte die japanische Vorhut die Dörfer Mufiatun und Sidiatun, 12 Werst südlich von Palantian. Andere Vorposten des Gegners nahmen 10 Werst westlich von Pitewo Stellung. Eine feindliche Eskadron näherte sich Palantian auf 20 Werst, kehrte aber um, als sie eine russische Streiftruppe bemerkte. Das Dorf Tundian, 15 Werst westlich von Pitewo, wird von einer feindlichen, 1000 Mann starken Abteilung besetzt gehalten. Auf eine kleine russische Streiftruppe, die sich am 10. Mai Pitewo näherte, wurde Geschützfeuer eröffnet.

Ein Telegramm des Generalmajors Charkeiwitsch an den Generalstab vom 11. d. lautet: Am 9. Mai zeigte sich im Tale des Sedcho, eines linken Nebenflusses des Tadjangho, eine japanische Vorhut. Eine bedeutende feindliche Abteilung fährt fort, Suomiao, auf dem linken Ufer des Tadjangho, 15 Werst nördlich von Tadschan, zu besetzen, und eine andere, ein Bataillon und eine halbe Eskadron starke Abteilung, befindet sich etwa 8 Werst nördlich von Tadschan. Eingegangenen Nachrichten zufolge stand eine japanische, gegen 10 000 Mann Infanterie mit 50 Geschützen, hauptsächlich Gebirgsartillerie, starke Abteilung am 10. Mai in Saldaiwabia, auf dem linken Ufer des Tadjangho, 30 Werst nördlich von Tadschan, und rückte am 11. Mai nach Sialan vor.

Ein weiteres Telegramm des Generalmajors Charkeiwitsch an den Generalstab lautet: Am 4. Mai erschienen auf der Höhe von Pitewo und Kap Terminal gegen 60 japanische Transport- und Kriegsschiffe. Zur Befestigung der feindlichen Streiftruppe und der Abstützung des Gegners wurden drei Infanterie-Abteilungen ausgesandt und aus Palantian eine kleine Infanterie-Abteilung. Diese stellen fest, daß die Japaner südlich der Mündung des Flusses Schancho, 15 Werst westlich von Pitewo, gelandet waren. Ihre Zahl betrug 10 000 Mann. Die russische Besatzung verließ Pitewo. Nachdem die erwähnte kleine russische Infanterie-Abteilung ihre Aufgabe erfüllt hatte, begann sie sich gegen den Abend des 5. Mai zurückzuziehen, ließ aber unterwegs auf dem Feind, der in der Ufergegend war, und schlug einen anderen Weg ein. Sie wurde 8 Werst weit von den Japanern verfolgt und hatte nur geringe Verluste. Die Japaner sandten am Abend desselben Tages eine gegen zwei Regimente starke Abteilung nach Tandschian, 15 Werst westlich von Pitewo, auf dem Wege nach der Station Palantian, sowie zwei Abteilungen nach Süden und Westen vom Landungsplatze aus. Um 8 Uhr morgens des 6. Mai zeigten sich ihre Streiftruppen bei Palantian. Daraus rühten Infanterie-Abteilungen vor, die ein erfolgloses Feuer auf einen nach Norden jagenden Postzug eröffneten. Am 7. Mai räumten die Japaner Palantian aus durch, abgenommen zu werden.

Ein Privatkorrespondent des „Reuterischen Bureau“ in Petersburg meldet, dort gebe das Gerücht, Admiral Alexejew habe dem Kaiser telegraphiert, die Russen hätten die Docks und Kais in Dalin in die Luft gejagt, vermutlich, um den Japanern die Landung zu erschweren. Spätere Telegramme berichten, die ganzen Anlagen von Dalin seien zerstört worden.

Wie der Korrespondent der „Russischen Telegraphen-Agentur“ in Mukden unter dem 12. d. berichtet, näherte sich nach Meldungen vom 9. eine 4 bis 5 Kompanien starke russische Truppenabteilung von neuem der Eisenbahnlinie im Norden von Palantian. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Grenzwache, bei dem auf russischer Seite vier Soldaten fielen und acht verwundet wurden.

Zagesgeschichte. Der Kaiser begab sich in Straßburg im Flach getrennt früh 8 1/2 Uhr zu Wagen nach dem Palanngarten, liegt dort zu Pferde und ritt nach Fort Schwarzhof, von wo er über den Palanngarten wieder dorthin zurückkehrte. Die Kaiserin besuchte im Laufe des Vormittags Unterrichts- und Wohlthätigkeitsanstalten. Am Reichsschatzamt schweben, wie schon kurz gemeldet ist, Erwägungen darüber, in welcher Weise ein einheitliches Verfahren bei der Bewährung von Veteranenbeiträgen von den Einzelregierungen zu erreichen sein könnte. Nach dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 1. Juli 1903, durch das die Verbindlichkeit der Ausgaben für Veteranenbeiträge auf die Zinsen des entbehrlichen Kapitalbestandes des Reichsinvalidentfonds aufgeboren wurde, hatte das Reichsschatzamt versucht, ausführliche Grundzüge für die Bewilligung der Veteranenbeiträge, namentlich für die Prüfung der gänzlichen Erwerbsunfähigkeit und Unterhaltungsbedürftigkeit, aufzustellen. Die Rückführungen der überwiegenden Mehrzahl der verbundenen Regierungen, die die sachdienliche Feststellung einer festen Einkommensgrenze gegenüber der Vertheiligkeit der persönlichen und Familienverhältnisse sowie bei der Berücksichtigung in den städtischen und Landesverhältnissen für sachlich ungleich wirkend erachteten, haben schließlich dahin geführt, von der Aufstellung fester Grundzüge abzusehen und die Ausführung des Gesetzes den einzelnen Bundesstaaten zu überlassen, denen ja auch der Ausgabebedarf zur gleichmäßigen Verwendung überwiesen ist. Inzwischen begegnet die Richtigkeit des damaligen Standpunktes nach den inzwischen gemachten Erfahrungen Bedenken. Vom Reichsschatzamt ist kürzlich bei den einzelnen Bundesstaaten eine Umfrage über das Verfahren beantragt worden, und die Antworten lassen erkennen, daß sich eine recht verschiedene Uebung, unter anderem auch in der Auslegung der Praxisse „dauernd erwerbsunfähig“ und „unterhaltungsbedürftig“ herausgebildet hat. In die Antworten dem Reichsschatzamt erst recht lauzem förmlich vorliegen, schweben die Erwägungen zur Zeit noch. Vielleicht führen sie auch zu der Ueberzeugung, daß es Einzelne durchführbar sein werden, den zweifellos wünschenswertesten Grundsatz herbeizuführen, die Veteranen durch die Beihilfe möglichst vor einem Anruhen der Armenpflege zu bewahren. Das Zentrum hat der polnischen Reichstagsfraktion die Unterschriften für eine Interpellation verweigert, welche die

sich aus der Behandlung der Deklarationen ergebe, liege in der Natur der Sache, aber darauf zu folgern, daß, wenn die Deklaration eines Einzelnen nicht beachtet werde, ihm Unrecht geschehe, sei nicht ohne weiteres zulässig. Die Mitglieder der Einschätzungskommission seien ebenfalls eithlich verpflichtet, nach bestem Wissen und Gewissen ihres Amtes zu walten. Es sei wohl kaum zu erwarten, daß jemals die Zeit kommen werde, wo sich beide Teile für aufrieden erklären würden. (Sehr richtig!) Er habe eine reichliche Sammlung — er wolle keine Namen nennen — von Deklarationen aus allen Ständen, die sich ganz wunderbar anfühlen. Schon im September vorigen Jahres sei durch eine ministerielle Verordnung die Anweisung ergangen, von der Ausübung des Fragerechts vermehrten Gebrauch zu machen. Er hoffe, daß durch diese allgemeine Anweisung die Beschwerden, wenn auch nicht ganz beseitigt, so doch mehr und mehr eingedämmt würden. Abg. Rubelt-Teubner regt an, den Entschädigungsbau für die Erhebung der Steuern zu Gunsten der wirtschaftlich schwachen Gemeinden abzuändern. Viele solche Gemeinden mühten jetzt Pulchiffe zu den Staatsteuererinnahmegebühren leisten. Abg. Kentsch-Kamenz äußert Wünsche bezüglich der Vereinfachung bei der Berechnung der Grundsteuererhebungen und wünscht die Vorkarbeit der Beamten bei der Herstellung von Rechenblättern beseitigt, ebenso möchte die Teilbarkeit des Grundbesitzes erleichtert werden. Regierungskommissar Geh. Finanzrat Jull äußert sich gegenüber den Wünschen des Abg. Kentsch und bemerkt dann bezüglich der Anregung des Abg. Rubelt, daß die Entschädigungsbaugebühren nur in Prozentsätzen der Abnahme ausgenommen werden dürften. Nach einer längeren Pause tritt dem Abg. Kentsch, dem genannten Regierungskommissar und dem Präsidenten Dr. Rehner wird das Kapitel nach der Vorlage bewilligt. Ohne Debatte erhebt die Kammer ierner den Antrag, die im außerordentlichen Etat für den Umbau der Straße Chemnitz-Kappel und den teilweisen Umbau des Bahnhofs Chemnitz einmündete vierte Rate zum Abschluß von 200 000 Mark mit 3 650 000 Mark zu bewilligen, zum Beschluß. — Eine längere Debatte entspinnt sich über den letzten Beratungsgegenstand, betreffend die Petition der Städte Borna, Großsch. und Regau um sofortigen Ausbau der Linie Rierich-Großsch.—Regau. Am Dekret Nr. 81 wird den Ständen mitgeteilt, daß der bereits in Anhang genommene Bau der eben genannten Linie stiller werden müßte, weil die von ihr berührten Kohlenwerkbesitzer nicht auf Entschädigung ihres Unterirdischen verzichten wollten. Die erwähnten Städte bitten nun, am dem bereits vor 6 Jahren beschlossenen Bahnbau festzuhalten. Die Deputation beauftragt, die Petition zur Zeit auf sich beruhen zu lassen. — In sehr warmen Worten verwendet sich Abg. Ahnert-Bronkow für die Petition, desgleichen Abg. Enke, der betont, daß er keinerlei persönliche Interessen dabei verfolgen und zum Schluß beantragt, die Petition der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Diesen Antrag unterstützt Abg. Schloß-Lippendorf, worauf Abg. Dorst-Walsh sich gegen diesen Vorschlag ausspricht, den man vielleicht vornehmen könne, wenn man in Sachsen wieder einmal Ueberflüsse erziele. Auch Abg. Reidler-Oberloh ist überredet, daß die Deputation für ihr Bittum Angriffe erfahren habe; sie hätte eher gedacht, eine Anerkennung zu erlangen. Der Antrag Enke wird hierauf gegen 16 Stimmen angenommen. — Präsident Dr. Rehner ergab dann bekannt, daß die Kameralmitglieder für gestern nachmittag zu einer Besichtigung des neuen Ministerialgebäudes eingeladen gewesen, insofern die lange Sitzung indes daran verhindert worden seien. Diese Besichtigung werde deshalb später, vielleicht nächsten Montag stattfinden. — Nächste Sitzung heute vormittags 9 Uhr: Petitionen. — Nächsten Montag finden zwei Sitzungen statt, die eine vormittags, die zweite abends.

— Zu dem vielfach sehr unangenehm empfundenen Verbot des Sonntags-Feiertagsverkaufs auf den Bahnhöfen brach sich in einer der letzten Sitzungen der dritten Kammer Herr Kammerherr Graf Herz-Jehista im Sinne der vierten Deputation bedauernd dahin aus, daß die Erlaubnis, Zeitungen usw. zu verkaufen, nach der momentanen Ansicht des hohen Staatsministeriums nicht anständig sei, und daß, das hohe Staatsministerium wolle analog einer Entscheidung des preussischen Kammergerichtes am 26. März 1903 die Sache behandeln und die Regelung nach Paragraph 4 Hiffer 3 des 1870er Gesetzes eintreten lassen, jedoch demnach der Zeitungs-, Binnere- u. Verkauf in Zukunft als ein Teil des großen Eisenbahnunternehmens selbst anzusehen und zu gestalten ist.

— Der Allgemeine Handwerker-Verein unternahm vorgestern nachmittag einen Ausflug nach dem „Schägenhof“ in Traubau, wo er seinen Mitgliedern und deren Damen ein Schießen nach Scheibe bereitete. Nichtig machten die Handwerkermeister von der Feuerwaffe Gebrauch, um sich in deren Handhabung zu üben, sowie ihre Geschicklichkeit und die Schärfe ihres Auges zu prüfen. Geschossen wurde nach zehn Standschießen in einer Schußweite von 175 Metern mit Infanteriegewehren, Modell 71/84, die in Scheibenschießen auf ungarischer Waiden worden sind. Hurtle proffelte das Gewehrfeuer durch die Luft, ohne immer den „Nagel auf den Kopf“ zu treffen; denn Uebung macht auch hier den Meister. Nach beendigtem Schießen, das vielen großes Interesse geboten hatte, fand im neuerbauten Saale Familienabend mit Tanz statt, der die zahlreichen Mitglieder mit ihren Angehörigen noch lange vereint hielt.

— Beim Oshager Plänen-Regiment haben sich 38 Mann für das Ersatzkorps in Südwestsibirien gemeldet, von denen 26 als tauglich befunden worden sind. — In Grimma haben sich für den Kriegsdienst in Afrika ebenfalls wieder 3 Offiziere und 12 Unteroffiziere und Mannschaften gemeldet. — Buchholz, 12. Mai. Der 20 Jahre alte Bädergastelle Sch. Soden eines heiligen Lebensjahres, verunfälle sich gestern nachmittag auf dem Biehofe zu erliegen. Eine Angel ist ihm in die Brust gedungen. Er wurde nach dem Krankentransporte überführt.

— Tagesordnung der Ersten Kammer für die 66. öffentliche Sitzung am 14. Mai, vormittags 9 Uhr: Antrag um mündlichen Bericht der zweiten Deputation über: Kap. 16, 18, 19, 21 und 22 des ordentlichen Etats, Etat der Staatseinkommen und Zinsen, Reichsberger Kreisbahnen, sowie über hierauf bezügliche Petitionen, Kreisrichterchestsche, Universitäts-Feiung und Technische Hochschule zu Dresden betreffend.

— Tagesordnung der Zweiten Kammer für die 103. öffentliche Sitzung am 14. Mai, vormittags 9 Uhr: Schlussberatung über Kap. 29 des ordentlichen Etats, Landungsbahnen betr., über Dekret Nr. 33, einen letzten Rattrag zu dem ordentlichen Etat auf die Finanzperiode 1902/03 und einen Rattrag zu dem Finanzetat auf die Jahre 1902 u. 1903 betr., über Dekret Nr. 40, einen zwischen dem Staatsrat und dem Reichswärter-Kammer über die Veränderung juristischlicher Grundbesitz in Sibirien abgelschlossenen Vertrag betr., ferner über die Petitionen des Schulbauers Popel in Citterlein, Schöndorferhammerstraße gegen den hiesigen Staatsrat, der Bestimmung für ländliche Wohlthätigkeits- und des Vereins zur Stärkung des Deutschtums in wendischer Pilsen, den Fortbildungsinstitutunterricht sowie die Bewilligung des Zweifelsinstitutes bei den deutsch-slawischen Volksschulen betreffend, der Gemeinde Schöndorf, Ausbreitung einer Pocken aus dem Gemeindegelände Schöndorf und Uebernahme der Pockenbestäubung des auf diesen Pocken befindlichen Hofweges auf den Staatsrat, des Schmalz-Johanniter in Dresden um Genehmigung einer Unterbringung an seinen Vater, den landwirtschaftlichen Arbeiter auf dem Staatsgut Pramsdorf, Friedrich Wilhelm Johanniter, des Ostbau Bruno Jaharias in Dresden um Ausweisung von Geldvermögen für das Einlangen von Reueuten, des Friedrich Colar Ziele, vormalsen Schulgenossenschaft in Dresden, zurzeit in Chemnitz, um Einleitung der Disziplinarentscheidung gegen ihn, bestehend in der Gewährung von Pension, des Eisenbahnhalters A. D. Kühne in Busch um Erhöhung seiner Pension, des Lokomotivführers A. D. Dopfer in Leipzig-Vollmarsdorf um Erhöhung seiner Pension und des Schulmachers Ernst Nils und des Schneiders Karl Jule, beide in Dippoldsdorfer, eine Erblichkeitsangelegenheit betreffend.

Der russisch-japanische Krieg.

Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind im einzelnen nicht ganz klar. Namentlich fällt die Meldung von den Operationen russischer Abteilungen in der Gegend von Pöfön, 80 Kilometer nordöstlich von Wüschin, und am linken, dem forsaenischen Ufer des Jalu, sowie bei Anshu auf. Die nächste, für die Meldung über verdrängte Gesedete in jener Gegend sich aufdrängende Erklärung wäre die, daß es sich um verstreute russische Truppenteile handelt, die nach der Schlacht am Jalu den Anshu an das Gros des Generals Sessulitsch nicht mehr fanden. So viel läßt sich aber doch mit Sicherheit als allgemeinere Eindruck aus den vorliegenden Gesamtmeldungen entnehmen, daß die Japaner eine ganz außerordentliche Offensive entwidelten. In welchem Wogen rüden die Japaner von drei Seiten, von Osten, Westen und Süden, gegen General Europatkin und seine Truppen an; die Meinung, daß die

Post zu dem Dekrete eingegangene Petitionen läßt die Kammer auf sich beruhen. Hierauf nimmt die Kammer den schriftlichen Bericht der Einschätzungskommission über den Gegenstand betr. eine Abänderung des Gesetzes über die Bundes-Brandversicherungsanstalt in Schlußberatung. Die Kammer beschließt einstimmig, den Entwurf unanändert nach der Vorlage anzunehmen. — Eine längere Debatte veranlaßt Kapitel 70 des ordentlichen Etats, Bundesanstalten betreffend. Berichterstatter Abg. Schubart-Cuba. — Abg. Knobloch-Adenberg: Namentlich unvermittelt sei die Regierung mit dem Plane hervorgetreten, die mit etwa 200 Köpfen besetzte Filiale Radeberg der Korrektilionsanstalt Dohnstein einzuziehen. Im Interesse der dabei in Frage kommenden Erzfazzen, insbesondere der Kofos- und Kofos-Industrie, bitte er, von diesem Plane abzusehen oder wenigstens einen viel längeren Zeitraum für die Verwirklichung ins Auge zu fassen. Er beantrage, die vom Stadtrat und den Stadterordneten zu Radeberg ergangene Petition insoweit der Regierung zur Erwägung zu überweisen, die Anstalt bis zum 1. Juli 1905 der Stadt Radeberg zu belassen, weitergehende Wünsche aber auf sich beruhen zu lassen. — Abg. Gänther-Plauen i. V. kritisiert eine im Bericht vorkommende Stelle, daß die Zahl der von den drei größten Städten des Landes in den Heil- und Pflanzanstalten untergebrachten Verpflegten in einem Verhältnis zu den untergebrachten Verpflegten der übrigen Ortschaften des Landes stehe, und daß die Regierung durch die immerwährende Ueberfüllung in den Staatsanstalten gezwungen sei, Anträge aus den großen Städten zurückzuweisen, damit wenigstens Kranke aus den kleineren Gemeinden in erster Linie berücksichtigt werden könnten. Die Regierung möchte den Wünschen der größeren Städte in dem gleichen Prozentverhältnis wie früher entsprechen. An gleichem Sinne spricht sich auch Vizepräsident Dr. Schill-Leipzig aus, der der Regierung, solange das Gesetz von 1894 bestehe, das Recht bestreitet, Anträge von großen Städten abweisen zu dürfen. Dr. Schill kommt dann auf besondere Leipziger Verhältnisse zu sprechen und erwähnt u. a., daß Leipzig von der Universität durchaus nicht den Vorteil genieße, wie vielfach angenommen werde. Auch Dr. Vogel-Dresden protestiert namens der Stadt Dresden gegen die Ausschließung der Kranken usw. aus dieser Stadt, worauf Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Hpell entgegen, es sei der Regierung bis jetzt noch nicht gelungen, die Kranken der großen Städte auszuscheiden. Die ganze Angelegenheit sei eine Fragefrage. Es bestehe für die Heil- und Pflanzanstalten keine rechtliche Verpflichtung zur Aufnahme wie bei den Strafalten. Da nun die Landesanstalten überfüllt seien, so fänden Abweilungen statt, die aber nicht bloß die großen Städte träßen. Bezüglich der Aufhebung der Hilfsanstalt in Radeberg stehe die Regierung unter dem Zwange der Verhältnisse, da beabsichtigt sei, die jugendlichen Strahlänge aus Sachsenburg nach Baupen zu verlegen und die Sachsenburger Anstalt nur als Korrektilionsanstalt zu benützen. Ausschlaggebend sei auch, daß die Radeberger Anstalt in ermieteten Räumen untergebracht sei. Abg. Gleisberg-Grimma bittet, bei Vergabung von Pflanzungen für die Anstalten die betreffenden Orte bzw. die nächste Umgegend zu berücksichtigen. An den von einigen Anstalten veranstateten Heilfahrten, z. B. in der Goldbier Anstalt, nähme die Umeagend Anstalt. Der Berichterstatter bemerkt demgegenüber, daß diese Heise aus der Verpflegtenklasse bestritten würden und man diesen armen Menschen das gönnen könne, was ihnen Freude mache. (Sehr richtig!) Sekretär Rüber-Rohwein bat bezüglich der Roffener Anstalt den gleichen Wunsch wie der Abg. Knobloch. Er erhebt dann Zweifel an der Richtigkeit der für die staatlichen Elektrizitätswerke aufgestellten Kostenberechnungen, worauf sich über diesen Gegenstand auch Abg. Müller-Leipzig-Ruschendorf und der Regierungskommissar Geh. Baurat Ulrich ausführlich verbreiten. Einer Redewendung des Regierungskommissars gegenüber betont Präsident Dr. Rehner, daß es keine Sache sei, zu entscheiden, was zur Debatte zulässig sei. Abg. Enke-Leipzig protestiert gleichfalls energisch gegen die Aufstellung der großen Städte und verlangt den Bau neuer Landesanstalten, wenn die Zahl der zu Verpflegenden dies erheische. Abg. Dr. Vogel-Dresden verwendet sich für die Petition des Dürer-Bundes, indem er darum bittet, daß bei Umänderungen oder Neubauten auf dem Sonnenstein nach Rücksicht der künstlerische und ästhetische Standpunkt gewahrt werde. Abg. Sähnel-Sapport widerspricht den Entsch. Aeuherungen. Die Unterbringung der Verpflegten habe in den letzten Jahren eine Ausbesserung und was die Qualität der Verpflegung anlangt, eine Besserung erfahren, daß es nicht möglich sei, jetzt auf die Entsch. Forderungen einzugehen. Um eine Abminderung des Zudrangs zu den Landesanstalten zu erzielen, habe man die Verpflegte erhöhen müssen. Wichtig sei wohl, wenn man Kranke zurückweisen müsse, die keinen Gemeinden bei der Annahme vorzuziehen, da sie nicht im Stande seien, aus eigenen Kräften für geeignete Unterkunft zu sorgen. (Sehr richtig!) Die Stadt Leipzig habe von der Universität wenn auch keine materiellen, so doch große ideelle Vorteile. — Nachdem noch die Abgeordneten Gänther, Träber-Arnsdorf, bieser für Erhaltung der Radeberger Anstalt, und der Berichterstatter gesprochen, wird Kap. 70 untertagsmäßig erledigt. Die Petition des Dürer-Bundes, die Heranziehung eines hervorragenden Kaufmanns und Beauftragung desselben mit der Oberleitung der Um- und Neubauten an der Heil- und Pflanzanstalt Sonnenstein betreffend, läßt die Kammer auf sich beruhen und erklärt sich weiter damit einverstanden, verschiedene in früheren Sitzungen bewilligte Peträge wie beantragt in der neuen Finanzperiode zu bewilligen. Weiter erklärt sich die Kammer dafür, die im außerordentlichen Etat beantragte Summe zu Erweiterungsarbeiten auf dem für das Krankeinstift Pwida angekauften Areal (Nachpostul) nach der Vorlage mit 80 000 Mark zu bewilligen, und endlich wird der Antrag Knobloch gegen 16 Stimmen zum Beschluß erhoben. — Die Kammer verhandelt sodann über Titel 6 des außerordentlichen Etats für 1904/05. Abg. Behrens-Oberlohn beantragt namens der Finanzdeputation A. A. diehen Titel, Baulichkeiten und Einrichtungen sowie Grundbesitzwerbungen beim Elsterbade (Nachpostul) betreffend, nach der Vorlage mit 113 225 Mark zu bewilligen. Er bemerkt noch, daß die Deputation Anstand genommen habe, das Nachpostul zu genehmigen, nachdem aber am vorigen Mittwoch die Kammermitglieder sich überzeugt hätten, daß die Ueberkreitung durch notwendige und zweckentsprechende Baulichkeiten veranlaßt worden sei, beantrage sie nunmehr deren Bewilligung. Abg. Dr. Wüdnier-Leipzig: Die baulichen Verfassungen in Bad Elster zeugten von seinem Luxus, sie seien aber wohlgeordnet, dieses Bad nunmehr als Anstalt von Franzensbad, Marienbad usw. aufzutreten zu lassen. Zu wünschen bleibe nur noch, daß, namentlich im Monat Mai, für Heizung geforgt werde, ebenso wünsche er mehr Respekt für das Bad und Empfehlung aus diesem Grunde besonders den Altmann der Wälder und Kurorte. Die sächsische Regierung brauche hier ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen. (Sehr richtig!) Auch Abg. Gänther spricht sich für vermehrte Respekt aus, worauf der Titel untertagsmäßig erledigt wird. Ohne Debatte bewilligt die Kammer sodann bei Kapitel 100a, Dotationen, nach der Vorlage die Ausgaben mit 1 961 000 Mark und erteilt darauf ihre Genehmigung zu den in den Jahren 1901 und 1902 vorgenommenen Veränderungen am Staatsgut. Bei dem letzteren Gegenstand der Tagesordnung, der Summarischen Ueberlicht der Einnahmen und Ausgaben bei dem Domänenfond in den Jahren 1901 und 1902, erörtert Abg. Gänther den tiefgefunkenen Stand des Domänenfonds und stellt sich dabei auf den in der Ersten Kammer mit Bezug auf § 18 der Verfassung eingenommenen Standpunkt. Abg. Freyzel-Rangenholsdorf erörtert sehr eingehend die durch den Rücktritt der Fizelei des Kammergutes Seditz den umliegenden Pflanzern bereiteten Wettbewerb, in welcher Richtung die Deputation von der Staatsregierung befriedigende Auskunft erhalten hat. — Es folgt die Schlussberatung über Kapitel 20 des ordentlichen Etats, Direkte Steuern (Berichterstatter Abg. Chret-Glauchau). Beantragt wird, die Einnahmen mit 55 379 500 Mark zu genehmigen und die Ausgaben mit 5 423 538 Mark zu bewilligen. Abg. Wehrens-Oberlohn kommt auf das Kapitel der zu hohen Einnahmen zu sprechen und bittet die Regierung, die Einschätzungskommission anzuweisen, in Zweifelsfällen vom Fragerecht Gebrauch zu machen. Wenn gewissenhaft besichtigt habe, fähle sich empfindlich verlegt, wenn er zu hoch eingeschätzt werde. Nichts mache unzufriedener, als eine ungerechtfertigte zu hohe Einschätzung. Finanzminister Dr. Müller: Die ungemeine Schwierigkeit, die

Polnischen Abgeordneten auf Antrag des neuen Anstaltungsge... Die der 'Frankf. Zig.' aus Gießen gemeldet wird, sind in der Nacht vom 12. d. M. auf Dohentins die Witwe des Fürsten Hermann, Fürstin Agnes v. Solms-Lohle...

Die der 'Frankf. Zig.' aus Konstantinopel gemeldet wird, haben die Dampfer der freiwilligen Schwarzmeerflotte ihren Dienst gänzlich eingestellt. Die Mehrzahl der Schiffe nimmt in Odeffa und Nikolajew große Kohlenvorräte ein und wartet weitere Instruktionen ab.

Kurtian (Dresden), Alfred Waudner, Paul Bender, Friedrich Proben, Fritz Reinhold, Anton Fuchs, Josef Weid (München), Hermann Gura (Schwern), Sebastian Gormiller, Viktor Kibler, Dr. Ernst Krotz (München), Edgar Oberländer (Weiden), Julius Rühl (München), Michael Reiter (München), Albert Reih (München), R. von Ross (Korn-Markt), Georg Sings, Dr. Raoul Walter (München), Theodor Zador (Wag), Als Dirigenten werden, wie bereits bekanntgegeben, die Herren General-Konzeptionsrat Fritz Mehl, Hofkapellmeister Franz Blicher (München), Professor Arthur Ulrich (Weimar), Hofkapellmeister Felix Ringartner (Wien), Hofkapellmeister Hugo Höhr und Hofkapellmeister Hugo Heinenberger fungieren.

Kunst und Wissenschaft.

Während des Drucks eingegangene Drahtmeldungen vom 13. bez. 14. Mai.

Rudben. (Neuer-Meldung.) Hier eingegangene Meldungen zufolge wurde Pulantien von den Japanern wieder besetzt. Der Verkehr mit Port Arthur ist unterbrochen. Sdul. (Neuer-Meldung.) Eine 70 000 Mann starke japanische Armee verließ am 4. Mai Ichemulso auf 88 dichtbesetzten Transportschiffen; auf einem der Schiffe waren nicht weniger als 3800 Mann untergebracht.

Wetterbericht des kgl. Sächsl. Meteorolog. Instituts in Chemnitz vom 13. Mai 8 Uhr morgens (Temperatur nach Celsius).

Table with 10 columns: Station, Wind, Temp., etc. for Chemnitz and surrounding areas.

Witterung in Sachsen am 12. Mai 1904.

Table with 10 columns: Station, Temp., Wind, etc. for various stations in Saxony.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

Table with 4 columns: Station, Water level, etc. for Elbe and Moldau.

Vertical text on the right edge of the page, likely a continuation of the main text or a separate column.

Wiege Altar Grab.

Aufgegeben: H. A. S. Schöns, Kaufm. m. G. R. W. ...

Nach 14tägigem, meist sehr schwerem Krankenlager ...

Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonntag den 15. Mai ...

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte ...

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser geliebter jüngster Sohn Kurt im Alter von 8 Jahren nach kurzem Leiden ...

Nach schwerem Leiden entschlief am Dinnmefabriktag ... Marie Anna Mäthner geb. Höder ...

Heute morgen gegen 9 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit grenzenloser Geduld ertragenem Leiden mein heißgeliebter ältester Sohn, unser teurer Bruder und Schwager Herr Dr. med. Friedrich Alfred Wolf, Oberarzt d. R. a. D. ...

Kirchen-Nachrichten für den Sonntag d. 15. Mai, und die folgenden Wochentage. A. Evangelisch-lutherische Gemeinde.

St. Stephanus. Sonntag 9 Uhr: Verleide. (Soda-Platz). ... St. Nikolai. Sonntag 9 Uhr: Verleide.

St. Marien. Sonntag 9 Uhr: Verleide. ... St. Pauli. Sonntag 9 Uhr: Verleide.

St. Johannis. Sonntag 9 Uhr: Verleide. ... St. Nikolai. Sonntag 9 Uhr: Verleide.

Stroh- und Stoffhüte. leichte Filzhüte ff., echte Panama-Hüte. grohen Posten einzelner zurückgesetzter Strohhüte, extra billig, empfehle.

Stroh- und Stoffhüte. leichte Filzhüte ff., echte Panama-Hüte. grohen Posten einzelner zurückgesetzter Strohhüte, extra billig, empfehle.

Gelegenheitskauf! Infolge günstigen Fruchtabschlusses offeriere aus einflussreichen Röhren, in der Zeit vom 17. bis 26. d. Mts. ...

Hans Martin, Sohn: Hans Martin u. Alexander Praggmayer Dresden, Berliner Str. 23, Telefon Amt 1, 3071.

Hohe Preise zahlt für getrag. Herren, Damen- u. Kindergarderobe, Möbel, Betten, Waäse, Gold- u. Silbergegenstände u. altertüml. Porzellan, Porzellan, Verhauenssach., ganze Nachlässe.

Bade- wannen, Bade- Ein- richtungen. Billigste Preise, eigene Anfertigung. Gebr. Köhler, Wundtstr. 16, Ecke Reuegasse.

Schnitte nach Mass. A 1 M., tadellos in Sitz und Form, Anproben u. Selbstanfertigen im Lehr- u. Schnitt- munter-Atelier Frau Helene Sommer, Reichenhauerstr. 22, Georg. 1880. Aufnahme von Schnitt- nach Maß.

Braungetrigerte kurzhaarige Jagdhunde, Hühner, Dom. Gudwaller, Beg. Gumbinnen.

Ein schottischer Collie, 1 Jahr alt, selten schönes Tier, in Bezug auf halber billig zu verkaufen. Off. u. S. 4807, Exp. d. Bl. erbeten.

Stroh- und Stoffhüte. leichte Filzhüte ff., echte Panama-Hüte. grohen Posten einzelner zurückgesetzter Strohhüte, extra billig, empfehle.

Schirme werden bei mir in 2-3 Stunden mit den seit vielen Jahren bewährten Stoffen in Seide, Halbseide, Gloria, Jassella von 1 Mk. 50 Pf. an neu bezogen. H. Kumpert, Waisenhausstraße 15 (Café König).

Empfehlung! Das Heiratsvermittlungs-Institut der Frau Joh. Kobi, Reichenhauerstr. 22, l. besteht seit 16 J. ...

Heirat die Bekanntschaft einer Dame von mittelgroßer Figur mit etwas Vermögen, da selbiger ein gutgeh. besseres Geschäft übernehme, will. Off. unter T. 100 Postamt 5 niedergelegen. Agenten zweifels.

Reell! Distret! Witwer, 57 Jahre alt, gefund. Privatbeamter, ledig, Stellung, 3000 Mk. Einl. u. 10000 Mk. Barvermögen, wünscht sich mit Fräulein od. Witwe in entsprech. Alter u. m. Vermögen. Off. u. S. 15789 Exp. d. Bl.

Reell! Witwer, 44 J., Besitzer einer flottgeh. Tischlerei, kredenz und tüchtig, von gutem Charakter, mit 2 größeren Kindern, wünscht sich bald zu verheiraten. Witwe mit R. nicht ausgekl. Etwas Vermögen erwünscht. Off. u. S. T. H. 147 Exp. d. Bl. erbeten.

Waldige Heirat wünscht gebild. sehr vermögendes Fräulein, Mitte 20, sehr große imponierende Erscheinung, mit gutem, solidem Verm. von mögl. großer Figur (180 cm) v. 20 bis 35 J. ...

Heirat wünscht einige best. i. wirtsch. Mädchen, welche sich auch für Selbstl. eignen. Reelle Off. ev. u. H. O. 100 lag. Hauptpostamt.

Aufrichtiges Gesuch. Alteste dt. Nam. v. gut Char., Besitzer eines Zinshauses u. n. Landwirtschaft, sucht eine gute Person auf Lebenszeit od. Zeit mit etwas Vermögen. Alles Näh. ist anzugeben. Anonym zweifels. Off. unter H. W. postlagend Woborn bei Wilsdruff.

Verheiratung die Bekanntschaft einer Dame in gleichem Alter. Vermögen erwünscht. Gutbesitzender be- vorzugt. Anonym zweifels. Off. mit Beifügung d. Photo- graphie unter P. 4895 erbet. in die Exped. d. Bl.

Verheiratung Etwas Vermögen erwünscht. Off. unter T. E. 144 Exp. d. Bl.

Seite 5 'Dresdener Nachrichten' Seite 5

Königliches Belvedere.

An Sonn- und Festtagen

Zwei Konzerte.

Anfang 4 Uhr und Anfang 1/2 8 Uhr.

Restaurant Saloppe

Dampfschiff-Haltestelle.

Haltestelle der Strassenbahn Waldschlösschen-Bühlau.

Einem hochgeehrten Publikum von Dresden und Umgegend, verehrten Gästen und Freunden die ergebene Mitteilung, dass ich das so herrlich gelegene und wegen seiner prachtvollen Aussicht über das Elbthale gern besuchte Restaurant „Saloppe“ übernommen und nach vollständiger Renovation heute eröffnet habe.

Zum Ausschank gelangen nur die besten Brauereien, als: **Münchener Pilsener-Bier, Pilsener-Kulmbach, Pilsener aus der Genossenschaftsbrauerei, Pilsener, Felsenkeller-Lager, sowie Weine erster Firmen.**

Was Küche anbelangt, werde ich nur das Allerbeste bieten.
Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet

hochachtungsvoll

Eduard Gäbler,

bisher Oekonom im Victoria-Salon.

Telephon Amt II, Nr. 2352.

Evang.-luth. Frauenmissionsverein zu Dresden.

Nächsten Montag, den 14. Mai, abends 8 Uhr, werden Herr u. Frau Missionator **Männig** aus Indien im Saale des Diakonissenhauses, Baugarten Straße 50, einleidend und über ihre indischen Arbeit mitteilen. Alle Mitglieder, sowie Freunde der Mission sind hierzu herzlich eingeladen durch den **Vorstand.**

Neue Bewirtung! U. Martins Weinstuben

Landhausstr. 7/9 (Stadthaus). Schulzecker 1, 2457.
Reine und bestgefüllte Weine. Warme und kalte Küche.
Angenehmer Aufenthalt.
H. Kannewurf, Oekonom.

förster, sucht Lebensgefährtin

68 Jahre alt, von stattlicher Erscheinung, Witwer ohne Kinder, mit großem Vermögen.
(Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen) von gutem Ruf und Charakter, mit nicht unter 50000 Mk. Vermögen. Offerten an die Exped. d. Bl. unter **C. 4864.**

29. Dresdner Pferde-Ausstellung am 14., 15. und 16. Mai d. J.

- Die Ausstellung ist geöffnet am 14. u. 16. Mai von 8 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends, am 15. Mai von 11 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends. **Täglich Militär-Konzert.**
- Die Prämierung der ausgestellten Pferde beginnt am 14. Mai Vorm. 10 1/2 Uhr.
- Sonntag den 15. und Montag den 16. Mai Nachm. von 1/2 3 Uhr ab, sowie bei Ausdehnung des königlichen Hofes finden **Vorführungen** von Militär-Platzreiteren, der ausgestellten Pferde höchsten Ranges, der prämierten und der zur Prämierung angekauften Pferde statt. In diese Vorführungen schließen sich ein **Preisreiten** und **Preisfahren**, sowie andere sportliche Veranstaltungen an.
- Die Ziehung der mit der Ausstellung verbundenen **Lotterie** wird am 16. Mai vor Mittag und Jengen auf dem Ausstellungsgelände vorgenommen.
- Logisarten** (zum einmaligen Besuch): 1 Mark, Dauersitzen 3 Mark.

Verbindung nach dem Ausstellungssplatz in Sebnitz:

Eisenbahn (Fahrtdauer 8 Minuten):
ab Dresden-Ostbahnhof 8, 9¹⁵, 10¹⁵, 12¹⁵, 1¹⁵, 3¹⁵, 4¹⁵,
außerdem nur Sonntag: 8¹⁵, 5¹⁵; nur Sonnabend u.
Montag 1¹⁵, 8¹⁵.
ab Sebnitz: 8¹⁵, 9¹⁵, 10¹⁵, 11¹⁵, 12¹⁵, 1¹⁵, 2¹⁵, 3¹⁵, 5¹⁵, 7¹⁵, 7¹⁵.
außerdem nur Sonnabend u. Montag: 8¹⁵, 4¹⁵.

Omnibus:

ab Altmarktlicher Platz in Dresden } täglich nach Bedarf.
ab Ausstellungssplatz
Elektrische Straßenbahn:
Altmarktlicher Platz oder } bis Strana (Waldschlösschen, 3 Str.
Neumarkt-Johann-Georgen-Allee } (Wiese), von dort Omnib.

Das Comité für die Dresdner Pferde-Ausstellungen.

* Lose und Gewinne der Ausstellung-Lotterie werden durch Herrn Alex. Giesel hier, Weißgasse 1, ausgegeben.

Eröffnungs-Anzeige.

Reine am rechten Elbufer beim Lindischen Bade gelegenen

Antonsbäder,

Schwimm- und Badeanstalt für Herren und Damen, sowie Schwimmen in der freien Elbe, jetzt wieder ganz ergeben an

Louis Naumann.

Enorm billig!

Restbestände von Wäsche, Sandstrümpfen, Tricot.

Tagen 10.		
300 Pfd. reines 4 f. Stragen, Wert 50 Pf., jetzt h. Dbd. 300.		
1 n. Servietten, glatt u. gem., 50-125, jetzt 25-60 Pf.		
Manichetten, 1 u. 2 H., 75, 45		
Wäsche-Bündel für Herren, 150-310, 110-200		
Damen-Strümpfe, 85-150, 25-90		
Herren-Socken, samt Wigogne u. c., 85-100, 25-60		
Seid. Dam.-Strümpfe, gl. schwa., 225, 160		
Kinder- und kleine Damen-Unterwäschen, 115-185, 85		

Herren röhme 5000 Paar Sandstrümpfe enorm billig.

Glacéhandschuhe à Paar M. 1,15, 1,45, 1,65.
Jagdhandschuhe u. in. Glacéhandschuhe, à P. 1,90, 2,00.
Stoffhandschuhe, leinen, dänisch, Flor, durchbrochen, Seide u. c., à Paar 25, 35, 45, 60, 75, 90 Pf.
Gambhandschuhe, à Paar 25, 35, 45, 75 Pf.

Erzgebirgisches Handschuhhaus,
Altmarkt 6, I. Etage (kein Laden).

A. Schönborn,

Kolonialwarenhaus,
Verkauf- und Groß-Geschäft,
16 Kleine Plauenische Gasse 16, Ecke Weinligstraße.
Perlempflicht: Nr. 1, 1826.

Notwendige feinsten Café-Drängen

Wd. 20 Pf., Stück 4 Pf.,
Originalkiste ca. 200 St. 10 Pf.,
do. ca. 300 St. 12 Pf.

Zitronen

zur Kur u. Limonade
Wd. 15 Pf., Stück 3 Pf.,
10 Stück 25 Pf.
Originalkiste ca. 300 Stück 8 Pf.,
do. ca. 300 Stück 9 Pf.

Feinsten Honig

(reicher Saft!)
I. Wohl, goldbl., Wd. 130 Pf.,
II. Wohl, hell, Wd. 105 Pf.,
III. Wohl, dunkel, Wd. 90 Pf.

Kaff. Blütenhonig,
garantirt rein, süßig, goldbl.,
Wd. 80 Pf., 1 Pf. ca. 1 Pf. 50 Pf.

Feiner Chlör-Honig,
Wd. 65 Pf.

Hochfeines Mischobst

Wd. 28 Pf.
Reine, beste, große
Kaff. Aprikosen
Wd. 62 Pf.

Feinste gewürstete Kaff. Pflanzen

40 Pf. Wd. 45 Pf.,
50 Pf. Wd. 40 Pf.,
Feinste gewürstete
Bosn. Pflanzen,
70 Pf. Wd. 32 Pf.,
80 Pf. Wd. 30 Pf.

Gemischte Marmelade,

Wd. 27 Pf.,
in Netzen à 5 Pf.,
Stück 12 Pf.

Bosn. Pflanzenmus,
sehr dick und süß,
Wd. 22 Pf.

Strohüte billig

für Herren, Damen und Kinder, von 20 Pf. an bis zum feinsten, bei **E. W. Liebert, Jöllnerstraße 9, Ecke Strömpfer Str.** (früher Klauenstraße).

Das vornehmste alkoholfreie Tafel- und Erfrischungs-Getränk ist **Solkent** (Solkent- & Sahn, Hamburg) Alleinvertrieb für Dresden und das sächsische Gebiet: **Wid. Klein, Dresden-A., Rathshausstraße Nr. 42.**

Wittmann, Schwarzweid.
Bad Teinach
Lins: Ebersheim-Culm-Horb.
Hotel zum Birsch.
Altenmünster für bürgerliche Haus mit 45 Zimmern,
in malerischer Lage der Mineralquellen, der Anlagen u. des Waldes.
Denon Incl. Cooze von 100. u. 80. bis 100. u. 80.
Bäder verschied. Art, Post, Telegraph u. Telefon im Hause.
Eigene Equipagen, feinstes Jagd u. Fischtag.
Teinacher Bachforellen.
Omibus am Bahnhof. Prospekt gratis.
Besitzer: **Adolf Andler.**

Reinigt das Blut im Mai

mit Natur Sarsaparill. Schutzmarke Dr. Brandes.

Dieses ist von vielen Blutreinigungsmitteln das einzige Präparat, welches eine gründliche Reinigung des Blutes und des Gesamtsystems zu Stande bringt, daher viele Krankheiten verhütet, welche durch schlechtes Blut mit der Zeit unbedingt entstehen würden. Keine 1. St. noch so geringe Person sollte es daher unterlassen, im Mai ihr Blut mit **Sarsaparill-Matur** zu reinigen. **Angenehm schmeckend u. garantiert unbeschädlich.** Flasche 1 Mk., verhält 1,20 Mk. Alleinverkauf u. Versand.

Salomonis-Apotheke | Dresden-A., Neumarkt 8.

Wie neu wird jeder mit **Dr. Brandes' Sarsaparill-Gallfeige** gemachte Stoff jeden Gewebes, vorzüglich in Fed. u. 40 Pf. bei **Weg. & Sech, Markstraße, G. Dänischel, Paul Fischer.**

Höhenkurort St. Andreasberg

(Oberharz, 627 Meter).
Reinste u. ergoische Luft. Stuhlag. sehr angenehmer Aufenthalt. Für Erholungs-suchende und Nervenleiden besonders geeignet. Großartige Partien nah und weit. Brächtige Landschaft. Vorzügliche Touristenstation.
Prospekt. **Die Kurverwaltung.** Prospekt. I

Seite 7
"Dresdner Nachrichten"
Erschienen 14. Mai 1904
Nr. 134

Seite 7

Königliches Belvedere

Täglich Konzert

von der vormaligen Trenkler-Kapelle,
Direktion: Kapellmeister **Willy Olsen**.
Anfang Wochentags 1/2 8 Uhr.

An Sonn- und Festtagen

zwei Konzerte.

Erstes Anfang 4 Uhr. Zweites Anfang 1/2 8 Uhr
Eintritt 50 Pfg.



Zoologischer Garten.

Heute Sonnabend den 14. und morgen
Sonntag d. 15. Mai von nachm. 5 Uhr ab

Grosses Konzert

von der Kapelle des R. S. 1 (Leib-)Grenadier-Regiments Nr. 100.
Direktion: Adm. Musikdirektor **C. Herrmann**.
Eintrittspreis von 6 Uhr ab: 50 Pf. für Erwachsene.
Ausgabe der Jahres- und Saison-Karten.
Die Direktion.

Große Wirtschaft

im Kgl. Großen Garten.

Täglich Gr. Konzert

von der Kapelle des Hauses unter Leitung des Musikdirektors
A. Wentscher.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pf.

Morgen Sonntag

Grosses Frühkonzert

von obiger Kapelle.

Anfang 6 Uhr. Eintritt 20 Pf.
Hochachtungsvoll **H. Müller**.

Waldschlösschen-Terrasse.

Jeden Sonnabend

gr. holländisches Kinderfest.

Militär-Konzert ab 4 Uhr.

Eintritt 10 Pf. Kinder frei.

Heute grosse Preisverteilung an sämtliche Kinder.

Die Kinderbefeuchtungen stehen unter Leitung
einer Kindergärtnerin.

Hochachtungsvoll **Hermann Hoffmeister, Traiteur**.

Victoria-Salon.

Gastspiel
der leistungsfähigsten humoristischen deutschen
Elite-Comedian-Gesellschaft, der

Victoria-Sänger.

Heute Sonnabend u. a.

zum letzten Male:

Eine Frauensitzung zu Quadderbach;

am 14. Male:

„Exzellenz kommt“;

außerdem

„Die Dichterschlacht“ der Herren **Holländer u. Steinitz**.

Eintritt 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr. Parquet 75 Pf.

Sonntag den 15. Mai
neues grosses humor. Programm.

E. Freitags Café und Restaurant Am Carola-See

(Kgl. Gr. Garten),

geöffnet täglich von morgens 1/2 6 Uhr bis 11 Uhr abends
empfiehlt sich einer zensierten Beachtung.



GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG DRESDEN 1904

Vom 30. April bis Ende Oktober im städt. Ausstellungspalast.
Geöffnet von früh 9 Uhr bis abends 7 Uhr.

Eintrittspreis 1 Mark. Täglich Konzerte. Besondere Veranstaltungen.



Ausstellungspark.

Heute Sonnabend abends 6 Uhr

Grosses Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des
Kgl. Sächs. 12. Infanterie-Regiments No. 177.
Direktion: **H. Höpenack**.

Dauerkarten à 6 Mk., Anfahrkarten dazu — nur
für Familienmitglieder gültig — die erste 4 Mk., jede
weitere 3 Mk., berechtigen auch zum Besuche der Konzerte
und aller öffentlichen Veranstaltungen.

Morgen Sonntag

nachmittags 4 und abends 7 1/2 Uhr

2 grosse Konzerte.

Während des ganzen Sommers täglich Konzerte
bei jeder Witterung.

Volks-Theater.

Palast-Restaurant, (Dir.: **Emil Courad**) Anfang 8 Uhr.

Das Brunnenmädchen von Ems.

Lustspiel in 4 Akten von **Georg Sorn**.

Täglich von nachmittags 4 Uhr an

Frei-Konzert der Theaterkapelle.

„Constantia“ Cotta-Dresden.

Herliche Fernsicht.

Direkt an der Elbe.

Heute grosses Konzert.

Eintritt frei.

Telephon 2482.

Original-Ueberkneipe

mit Uebermuseum, Wildstrasser Strasse 25.
Täglich grosses Konzert
hervorragender Künstler und Künstlerinnen von dem Ries-
Grammophon „Gigant“.
Ehrenwert! Familien-Verkehr! Eintritt frei!

Wiener Café

König Albert-Passage

Wildstrasser Strasse.

Täglich Konzert von 1/2 5—11 Uhr.

Dirigiert Herr **Nechwatal** aus Wien,

außerdem **Ries-Grammophon**.

Familienverkehr.

Eintritt frei.

Verbunden mit **Passage-Hotel**.

60 Zimmer, modernste Einrichtung, möblierte Bresse.

Herm. Poetzsch.

Erklärung.

Von mir noch nicht ermittelter Seite ist das Gerücht im
Umlauf gebracht worden, das auch ich beabsichtige, noch
eine weitere Aktien-Gesellschaft für den Vertrieb
von Flaschenbieren zu gründen! Das Ziel dieser
Verbreitung hat offenbar den Zweck, mich bei
meinen Herren Abnehmern von Jahrbier zu ver-
dächtigen und zu schädigen. Ich erkläre nun hier-
durch öffentlich, um allen weiteren Machinationen
gegen mich die Spitze abzubrechen, das ich
schon aus Rücksicht auf mein, sehr
verehrten p. t. Abnehmer von Jahrbier
weder an eine derartige Gründung
gedacht, noch solche beabsichtigt habe.

M. Eisentraut,

General-Vertretung der wirklich nur ersten Brauereien:
Zum Augustiner, München,
Freiherrlich von Tucher'schen Brauerei,
Aktien-Gesellschaft, Nürnberg,
Aktienbrauerei Grosspriesen in Böhmen.

Kontor: Bertelsstraße 18, I. Telephon 4236, Amt I.



Montag den 16. Mai 1904
abends 7 Uhr

Job. u. L. A. L. m. f. Brm.

z. d. drei Schw. u. Astr. z. gr. R.

Helbig's

Etablissement.



(Italienisches Dörfchen.)

Eröffnung

der

Elbterrasse

mit ihren großartigen Markisen (2000 Personen angenehm
und geschützten Aufenthalt bieten).

Biere hochfein.

Spezial-Ausschnitt der

Brauerei zum **Feldschlösschen A.-G.**

Weine

von den renommiertesten Firmen.

Nähe anerkannt vorzüglich.



Drei Raben,

Dresden-N., Marienstraße 18/20.

Der schöne, schattige

Garten mit Schweizballen

bietet angenehmsten Aufenthalt.

Anerkannt gute Küche.

Hochachtungsvoll
Carl Radisch.

Pillnitz.

Hotel u. Restaurant gold. Löwe.

Empfehle dem geehrten Publikum bei Ausflügen meine geräu-
migen Lokalitäten, sowie ichartigen Garten. Die **werten Vereine**
erlaube ich mir auf meinen schönen, vollständig renovierten Saal
mit gutem Instrumentarium hiermit aufmerksam zu machen.
Fortwährende Verbindung mit Schiff u. elektr. Bahn.
Telephon Nr. 3. Achtungsvoll **A. Hofmann**.

Ratskeller Meissen

Historisch lebenswertes Lokal.

Küche und Keller anerkannt gut und preiswert.

Allen Ausflüglern bestens empfohlen.

H. Ludwig.

Berantwortl. Redakteur: **Armin Venzke** in Dresden. — Betreuer und
Drucker: **Wesph & Reichardt** in Dresden, Marienstraße 38.
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgedruckten
Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.

Das heutige Blatt enthält 22 Seiten
und die humoristische Beilage.

— **Karlshad.** Letzte Gäste. Seitens des Stadtrats wurde im Jahre 1902 beschlossen, jenen Kurgästen, die den Kurort 25 Mal oder öfter besucht haben, ein Glasweines Gedächtnisbuch als Erinnerungsgabe zu überreichen. Der Stadtrat war nun in der Lage, eine recht ansehnliche Zahl so treuer Gäste ehren zu können und zwar ertheilte das Album n. a.: Herr Privatier Rudolf v. Boden aus Wartha (Schmalger Defach), Frau Selma Nordmann, Rentiere aus Dresden (50 Mal), Herr Theodor Waldau, Tuchmacher aus Spremberg (48), Herr Emanuel Ritter Professor v. Proskow und Karlsruh, Herrenhausmitglied und Fabrikbesitzer aus Knauff (40), Herr Adolf Schütte-Reiffe, Fabrikbesitzer aus Leipzig-Gohlis (39), Herr Joachim Haberte, Baubehälter aus Nimz (38), Herr Heinrich Kollat, Schriftsteller aus Wien (38), Herr L. u. F. Kammerjäger Gustav Walter aus Wien (36), Frau Anna de Biage, Königl. Riebers, Generalconsul-Gattin aus Leipzig (36), Herr Fritz Sander, Fabrikbesitzer aus Oberlangendiebau (35), Frau Auguste Schwaner, Justizrathswittwe aus Wiesbaden (34), Herr Alois v. Gombos, Advokat aus Győr (29), Herr Otto Heinrich Römer, Gutbesitzer aus Rensburg (27), Frau Emma Bergemann geb. Kluge, Privatiers aus Charlottenburg (26), Herr L. u. F. Hofmann, Lieferant Josef Tomasz aus Arad (25), Herr Dr. Christoff Adolf Reuse, Fabrikbesitzer aus Stuttgart (25), Herr Albert Rehr, von Lindenheim, Königl. Sächl. Generalconsul in Köln (25), Herr Kommerzienrat Franz A. Wagner aus Siegen (25), Herr Baron Gullav Springer, Gut- und Fabrikbesitzer aus Wien (25), Herr Wilhelm Mengendorff, Kaufmann aus Dresden (25). Die meisten der Genannten besuchen heute noch Karlshad und werden alljährlich weitere Kurgäste mit dem Album bedacht. Gewiss das ehrende Zeichen für einen Kurort.

— **Schwurgericht.** Bis zu ihrem 70. Lebensjahre hat sich die ehemalige Kohlenhändlerin Marie Rathke dem Hühnel gewidmet. Stange geb. Jungmann aus Struppen straflos gehalten und muss sich jetzt auf ihre alten Tage wegen Weibens vor dem Schwurgericht verantworten. Die Angeklagte wird von Rechtsanwalt Dr. Anoll verteidigt, während die Anklage Staatsanwalt Dr. Gerhardt vertritt. Die Hühnel ist beschuldigt, vor fünf Jahren, am 13. April 1899 vor dem Amtsgericht Schandau einen ihr auferlegten Eid — einen Offenbarungseid — wesentlich falsch geschworen zu haben. Da die Straftat zu lange Zeit zurückliegt und auch eine große Anzahl Akten über Hühnel'sche und Grundstücksverhältnisse zur Verlesung kommen müssen, sind die geladenen 11 Zeugen erst für Nachmittag bestellt. Seit 1884 betreibt die Angeklagte in Struppen einen Kohlenhandel, in den ersten Jahren mit gutem Erfolg, bis es von Anfang der 90er Jahre an abwärts ging. Von da an ließen auch Klagen ein und Pfändungen

wurden beantragt, welche jedoch immer noch durch Zahlung erledigt wurden. Im Herbst 1898 schuldete die Frau einer Bodenbacher Kohlenfirma einen größeren Betrag. Als es der Schuldnerin nicht gelang, die Firma durch Abtretung einer gleichwertigen Hypothek sicher zu stellen, ließ die Firma am 26. März 1899 durch einen bürgerlich Rechtswahl in dem Geschäft der Hühnel pfänden. Das Ergebnis war negativ; denn bei Größ aus den vorhandenen Gegenständen hätte nicht die gerichtlichen Kosten gedeckt. Ganz mittellos konnte die Schuldnerin oder nicht sein, wie ja auch die Bodenbacher Firma von dem Vorhandensein der Hypothekenguthaben wußte. Die H. wurde deshalb zur Aufhebung des Offenbarungseides genötigt und leistete diesen nach Aufstellung des Vermögensverzeichnis am 13. April 1899. Das Vermögensverzeichnis enthielt von Wertgegenständen nur einige Hühnel'sche von zusammen noch nicht 100 Mk., von Hypothekenguthaben nichts. Nun hatte aber die H. früher eine Hypothek 3000 Mk. auf einem Doppelteiler und eine solche von 6000 Mk. auf einem Grundstücke in Schandau besessen. In der Selbstverpflichtung hatte sich die Angeklagte an einen in Schandau wohnenden Privatmann um ein Darlehen gewandt und auch gegen Überlieferung der Hypotheken weitere 6000 Mk. verpfändet, merkwürdigerweise quitierte die H. auch über diesen Betrag, obwohl sie von den 6000 Mk. nichts erhalten hatte. Sechs Tage vor dem verhängnisvollen 13. April zahlte der Schandauer Privatmann auf die 3000 Mk. Hypothek 3000 Mk. an die Hühnel, diese hatte an den Geldgeber außerdem für die 3000 Mk. Hypothek noch ein Guthaben von 2700 Mk. Sowohl dieses Guthaben, als auch der Betrag der 3000 Mk. verfiel die Angeklagte in dem Vermögensverzeichnis und beider Tragenden dessen Vollständigkeit. Wenige Tage vor Ableitung des Offenbarungseides erwiderte sich die H., welche von dem schwebenden Zwangsverfahren bereits Kenntnis hatte, auch der 3000 Mk., indem sie diese Summe der Frauin Kindermann, welche der Angeklagten das Ungeldgebende gemäß, zum Ankauf eines Grundstücks überließ. Besagte Kinder 3000 Mk. bekaufte die Hühnel, daß der Geldgeber die 3000 Mark der Kindermann gleichen habe. Die Geschäftsbücher des Geldgebers weisen als Empfängerin jedoch die H. auf. Bezüglich des Guthabens von 2700 Mk. will die Angeklagte auch nicht die Wahrheit gesagt haben, ihren Vermögensstand zu verkleinern. Sie habe infolge des Geschäftsummenbruchs den Kopf verloren und nur das getan, was ihr von ihrem Rechtsbeistand geraten worden sei, und schließlich selbst nicht mehr gewußt, was und wieviel ihr von den beiden Hypotheken eigentlich noch gebührt habe. Da schon nach Abführung einiger Reuen kein Zweifel an der Schuld der Angeklagten mehr übrig bleibt, wird auf die

Abführung der übrigen kein großes Gewicht mehr gelegt. Der Wahrspruch der Schwurgericht lautet auf Schuldig unter Aufschlag mildernder Umstände. Die Angeklagte wird trotz ihres hohen Alters zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt, auch für dauernd unfähig erklärt, als Zeugin oder Sachverständige unter Eid gehört zu werden.

— **Landgericht.** Der Schlosser Emil Bruno Götner aus Cotta hat ein offener Straße stehendes Hochrad und wurde dafür schuldig erklärt zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Das Landgericht Dresden erkannte auf 2 Wochen Gefängnis, die von G. angerufene zweite Instanz dagegen auf Freisprechung. — Der 34-jährige Landeshauptmann Karl Bassalla aus Pleß verlor durch mehreren Jahren an der Tochter eines Müllers ein Sittlichkeitsverbrechen und wurde deshalb vom hiesigen Landgericht zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Seit dieser Zeit lebt er gegen das Mädchen und dessen Vater einen tiefen Haß und beschloß im vergangenen Jahre beide auf offener Straße mit Ferkeln. Das Schwurgericht diktierte ihm für die neue Straftat 3 Monate Gefängnis zu. Er legte gegen die Strafbefehl Berufung ein, welche jedoch kostenpflichtig verworfen wird. — Der mehrfach vorbestrafte, 1886 geborene Kaufmann Ferdinand Robert Grob von hier war eine Heilung als Ineratenlammer tätig. Im April d. J. schädigte er seinen Auftraggeber durch Vorlegung gefälschter Bestallungsurkunden 3 Mk. Provision. Die dritte Strafkammer erkannte auf 8 Monate Gefängnis und 8 Jahre Ehrverlust. — In gleicher Sitzung hat sich der 1899 hier geborene Schneider Ernst Hermann Grösch wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 170,3 des Strafgesetzbuchs zu verantworten. Er wird unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. — Wegen Vergehens gegen § 184 des Strafgesetzbuchs stehen unter Anklage der bei der Königl. Polizeidirektion angestellte, jetzt vom Dienste suspendierte Gendarm Friedrich Wilhelm Rörster II aus Cotta und der Restaurationsgeschäftsführer Robert Clemens Diebe aus Dödelwitz. Beide haben am 14. Februar in einem Cottaer Gasthause durch unzüchtige Darstellungen gegen den genannten Polizeibeamten verstoßen. Nach geheimer Beweisaufnahme wird Rörster zu 2 Monaten, Diebe zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

— Der auf den 14. d. M. angelegte Termin zur Verlesung des vom Landgericht Dresden erkannten Urtheils in dem oben erwähnten Falle wird auf 20. d. M. verlegt.

Dresdner Bankverein, Dresden, Waisenhausstr. 21. Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks auf das In- und Ausland. Vermietung einzelner Schrankkammer unter eigenem Mitverschluss des Mieters in unserer feuer- und diebstahlsicheren **Stahlkammer.**

Kurzgeheft der Dresdner Börse vom 13. Mai 1904.

Staatspapiere und Fonds.			Kursgeheft der Dresdner Börse vom 13. Mai 1904.			Kursgeheft der Dresdner Börse vom 13. Mai 1904.		
Deutsche Staatsanleihe.	100,00	100,00	Deutsche Staatsanleihe.	100,00	100,00	Deutsche Staatsanleihe.	100,00	100,00
do. 1900 m.	101,90	101,90	do. 1900 m.	101,90	101,90	do. 1900 m.	101,90	101,90
do. 1905 m.	101,90	101,90	do. 1905 m.	101,90	101,90	do. 1905 m.	101,90	101,90
do. 1910 m.	101,90	101,90	do. 1910 m.	101,90	101,90	do. 1910 m.	101,90	101,90
do. 1915 m.	101,90	101,90	do. 1915 m.	101,90	101,90	do. 1915 m.	101,90	101,90
do. 1920 m.	101,90	101,90	do. 1920 m.	101,90	101,90	do. 1920 m.	101,90	101,90
do. 1925 m.	101,90	101,90	do. 1925 m.	101,90	101,90	do. 1925 m.	101,90	101,90
do. 1930 m.	101,90	101,90	do. 1930 m.	101,90	101,90	do. 1930 m.	101,90	101,90
do. 1935 m.	101,90	101,90	do. 1935 m.	101,90	101,90	do. 1935 m.	101,90	101,90
do. 1940 m.	101,90	101,90	do. 1940 m.	101,90	101,90	do. 1940 m.	101,90	101,90
do. 1945 m.	101,90	101,90	do. 1945 m.	101,90	101,90	do. 1945 m.	101,90	101,90
do. 1950 m.	101,90	101,90	do. 1950 m.	101,90	101,90	do. 1950 m.	101,90	101,90
do. 1955 m.	101,90	101,90	do. 1955 m.	101,90	101,90	do. 1955 m.	101,90	101,90
do. 1960 m.	101,90	101,90	do. 1960 m.	101,90	101,90	do. 1960 m.	101,90	101,90
do. 1965 m.	101,90	101,90	do. 1965 m.	101,90	101,90	do. 1965 m.	101,90	101,90
do. 1970 m.	101,90	101,90	do. 1970 m.	101,90	101,90	do. 1970 m.	101,90	101,90
do. 1975 m.	101,90	101,90	do. 1975 m.	101,90	101,90	do. 1975 m.	101,90	101,90
do. 1980 m.	101,90	101,90	do. 1980 m.	101,90	101,90	do. 1980 m.	101,90	101,90
do. 1985 m.	101,90	101,90	do. 1985 m.	101,90	101,90	do. 1985 m.	101,90	101,90
do. 1990 m.	101,90	101,90	do. 1990 m.	101,90	101,90	do. 1990 m.	101,90	101,90
do. 1995 m.	101,90	101,90	do. 1995 m.	101,90	101,90	do. 1995 m.	101,90	101,90
do. 2000 m.	101,90	101,90	do. 2000 m.	101,90	101,90	do. 2000 m.	101,90	101,90

Seite 10 - Dresdner Nachrichten - Seite 10
Sonntag, 14. Mai 1904 - Nr. 134

Vermischtes.

Denkwürdige Aussprüche deutscher Meerfahrer kommen eben aus Licht. "Oden sind heutzutage nicht von hohem Werte, denn wie selten sind sie das Emblem wahrer Tapferkeit!" - So schrieb am 31. Mai 1846 von Bonn aus der damals 18jährige Prinz Friedrich Karl von Preußen, der nachmalige kaiserliche Heerführer, der als Generalleutnant solche Fülle von Oden beizog, daß für alle auf seiner Brust kein Platz war. Das interessanteste eigenhändige Brief war an einen Oberstwachmeister gerichtet, den er seiner steten Anhänglichkeit versichert und zu rufen lacht, daß er abermals den Noten Adreßzettel nicht erhalten habe. Der bisher völlig unbekannte Brief schließt mit den Worten: "Ich erinnere Sie daran, wie Seine Majestät sich so oft in den benedictinischen Ausdrücken über Sie ausgelassen hat." Nachdem sich der Vlieschreiber über Neuanschaffung von Batterien erkundigt hat, schreibt er am Schluß die bezeichnenden Worte: "Es leben die Kanonen!" - In derselben Sammlung befindet sich auch ein bezauberndes Brief vom alten Blucher, in welchem er sich einem Major v. Wariw gegenüber über das Verhalten der Offiziere in folgender drastischer Weise äußert: "Wenn die Herren Offiziere von der Kavallerie zufünftige Patente tragen wollen, so habe ich nichts da wider, aber keineswegs will ich erlauben, daß sie sich das Gesicht vom Kin bis an die Ohren und Augen mit roten Bewachsen lassen." - In der Zeit der allgemeinen Agitation gegen Soldatenmishandlungen verdient ein Wort des berühmtesten Majors von Schill Beachtung, das in einem Brief an den Oberst von Epen am Dienstag 25. Juli 1808 gerichtet ist: "Der Himmel ist mein Zeuge, daß ich kein größeres Glück kenne, wie meine Braven und so guten Leute nicht unvernünftig geduldet zu sehen. Betragen demnach Ew. Hochwohlgeborenen mit es nicht, wenn ich so lange, wie ich unter selbigen mich befinde, sie hier vor zu schützen trachte. Meine ganze Existenz ihnen zu weihen, und mich ihnen ganz zu weihen, war bis zum heutigen Tage die Richtschnur meiner Handlungen."

Yenbach in Audienz. Angesichts des Todes Franz von Yenbach erzählt Arthur Schleitner in der Wochenchrift "Welt und Haus" mancherlei persönliche Erinnerungen an den großen Maler, die die Berechtigung für den Künstler und Menschen Yenbach auch über's Grab hinaus nur steigern können. Erhebend und erhebend zugleich stellt es sich, wie Yenbach gelegentlich auftrat, wenn er vom Landesherren in Audienz empfangen werden sollte "Yenbach kam", so blaudert Schleitner, "vergnügt auf die Minute genau in den großen Vorraum, wo andere zur Audienz die folgende Person warteten. Nichts ist wider die zwei Vasalen zurück, als der bessere Meister mit lobenden Augen ungeschäm eintrat. "Da!" sprach er höflich und wies den Vasalen den Weg zum Mantel zu. Ein Aufwachen des gemalten Kopfes und schon strauerte Yenbach mitten durch den großen Saal. Er wollte offenbar nicht warten. Um ihn alles Licht. Kein Blick für die anwesenden Hofdamen und Herren. Und der Meister, der meistdeflorierte Künstler Deutschlands, trug nicht einen einzigen Orden, nicht einmal eine bayerische Dekoration trotz des Unis bei Hof zu solchem Anlaß. Einmalen verbeugte er sich dem Kaiser, der auf den Künstler zu und hat um etwas Geduld. Ein Kaiser kann nicht mehr als ein paar Minuten später konnte der Meister dem Allerdürftigsten Herrn gemeldet werden, und nach Rückkehr des Flügeladjutanten verabschiedete Yenbach mit langen Schritten im Audienzsalon. Ein Künstler lief durch den Vorraum: "Das war Yenbach, der Unsterbliche!" Er war nach einer Viertelstunde kam der Meister zurück, fergengraube wie ein Junger, das Haupt etwas zurückgelegt, den Blick nach oben gerichtet. Mit gewaltigen Schritten steuerte Yenbach auf die mit dem Fez bereits seiner barbaren Vasalen zu. Wupp! Yenbach stülpte den Hülschenhut auf den graubhaarigen Kopf, hörbar bellte, fuhr mit beiden Armen zugleich in den Helm und verabschiedete durch die vor ihm haltig aufgestellten Flügeladjutanten. Verabschiedete die Vasalen dem ungeschämten Meister nach: sie mochten unerschrocken gedacht haben: "Der ist aber einmal ein Herrlicher!" Wie hat die Szene damals gesehnt, sie bewies, daß sich ein Yenbach auch bei Hof nicht verändert im Wesen.

Einem Prozeß gegen den Prinzen Friedrich Leopold hatte dessen fideles Hofmädchen Herr von Lud, der vor einiger Zeit aus dem Amte schied, angeklagt. Es waren darüber Meinungsverschiedenheiten entstanden, ob dem Herrn von Lud die Zeit, die er, ohne Hofmarschall zu sein, im Dienste des Prinzen zugebracht hatte, mit anzurechnen sei. Der Prozeß ist jetzt zu Ungunsten des Prinzen entschieden worden. Herr von Lud erhält eine Pension von 12000 Mark jährlich.

Der Reichsgericht des Majors Grafen v. Königs- mark wider seinen Vater, den Majoratsherrn auf Schloß Blaus an der Savel, wegen Zahlung einer versprochenen Beihilfe von 14000 Mk. jährlich, ist jetzt vom Landesgericht Potsdam zu Gunsten des Klägers entschieden worden. Als sich im Jahre 1885 Graf v. Königsmark der Jüngere mit einer Prinzessin Schöndach-Carolath verheiratete, verpflichtete sich sein Vater, ihm jährlich 14000 Mk. Zuzuschuß zu geben und für jedes Kind, das etwa geboren würde, noch 10000 Mk. jährlich. Dieses Versprechen wurde indessen nicht voll gehalten, weshalb schließlich der Sohn gegen den Vater 60000 Mk. einlegte. In dem Prozeß wurden die geschiedene Frau des alten Grafen v. Königsmark, eine Prinzessin Sayn-Wittgenstein, ferner der Schwiegervater des Klägers, der seiner Tochter jährlich 6000 Mk. gibt, und deren Onkel, Fürst Densel v. Donnermark, als Zeugen vernommen.

Das Reichsgericht demerkt die Revisor der Redaktion "Leid und Kaltsi" vom "Vorwärts", die am 8. Januar vom Landesgericht I Berlin wegen Verleumdung der Polizeibehörde in Potsdam aus Anlaß des Lustrationswahlkampfes im Sommer vorigen Jahres zu 6 Monaten bzw. 4 Monaten und 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden waren.

Wie das "Eislebener Tageblatt" meldet, setzte im Montagabend 15. März um 11 Uhr ein Feuer aus, in dem sich 15 Bergarbeiter befanden, zu hart auf. Infolgedessen erlitten von den Männern 10 Mann durch Verbrennungen schwere Verletzungen, während die 5 übrigen nur leichte Verletzungen davontrugen.

Wie vorzüglich ein Geschäftsmann bei der Ausführung telegraphischer Bestellungen verfahren muß, wenn er sich vor schwerem Schaden hüben will, zeigt ein in der juristischen Zeitschrift "Das Recht" veröffentlichtes Urteil des Oberlandesgerichts Celle. Demnach hatte ein Käufer von 200 Zentnern Kohlen bestellt. Der Verkäufer hatte die Kohlen mit Eilfracht. Der Käufer mußte 125 Mark Eilfracht zahlen, während die gewöhnliche Fracht nur 55 Mark gekostet hätte. Der Verkäufer mußte sich unter diesen Umständen legen, daß die Depesche nicht richtig war, und durfte ohne vorherige Anfrage die Kohlen nicht mit Eilfracht senden. Der Schaden ist im letzten Grunde auf das jahrelange Verhüten des Verkäufers zurückzuführen, und dieser deshalb ersatzpflichtig. Der Telegraphenbeamte kann für den Schaden nicht in Anspruch genommen werden.

Unweit der in der Rheinprovinz gelegenen Station Kettwig sind, einer Blüthenzucht zufolge, auf der Lokomotive eines Zuges Führer und Heizer durch glühende Kohlen, die aus der plötzlich aufsteigenden Feuerung für hien, schwer verbrannt worden. Man konnte glücklicherweise den Zug zum Stehen bringen. Der Heizer, der sehr schwere Verletzungen davongetragen hat, wurde alsbald in ärztliche Behandlung gegeben. Nachdem neues Material requiriert war, konnte nach längerem Aufenthalt der Zug seine Fahrt fortsetzen.

Von einem verhängnisvollen Vorkriegstag wird aus Nordost (Hörsing) geschrieben: Drei Kinder im Alter von 2 bis 8 Jahren spielten bei Ausbruch eines Gewitters auf einer Wiese vor ihre Mutter mit Unachtsamkeit beschäftigt war. Um die Kinder vor dem Regen zu schützen, hatte sie die Mutter zusammengestellt und ihre Schürze über die Kleinen ausgebreitet. Bald darauf ereignete sich das Entsetzliche: ein Blitzstrahl fuhr hernieder und tötete die drei Kinder vor den Augen der Mutter. Die Eltern sind trostlos; es waren ihre einzigen Kinder.

Wie die Wiener Blätter aus Graz melden, stürzte der Kontorist Franz Hammer in Grumpen bei Trofalach ab und starb. Ebenfalls stürzte beim Blumenschneiden auf der Friesingerwand bei Freudenstein die 19 Jahre alte Uelula Waisitz ab und blieb tot liegen.

Ein betrübender Veranlassungsfall durch Salat, dem der in der Blüte seiner Jahre lebende, erst 31 Jahre alte deutsche Harzer Vikar Herrschauer zum Tode fiel, liegt in Neustadt bei Eger, wo der Verlebende amtierte, zu. Bei einer bescheidenen Familie als Gewannter sogenannten Khabarbei-Salat, und da er ausgezeichnet schmeckte, ließ sich der Vikar in seiner Beibehaltung Vorrichtung siehe nächste Seite.

Union-Sprudel
Tafel- und Erfrischungs-Getränk I. Ranges.
Hervorragend wohlschmeckend. - Ausserordt bekömmlich. - Aerztlich empfohlen.
Dresdner Sodawasser-Fabrik Maquet,
Gegründet 1806.
Grossenhainer Strasse 30. Tel. -phon Amt II, 1070.
In den Restaurants ist Union-Sprudel zum Preise von 25 Pf. zu haben.

Die Stelle des Inspektors der Bezirksanstalt zu Pirna ist vom 1. August 1904 ab neu zu besetzen. Bevorzugt werden verheiratete Bewerber. Die Ehefrau des Anstaltsinspektors hat ihren Mann in der Führung des Hauswesens zu unterstützen. Neben einmündigen Gehalte von 1200 Mark jährlich werden dem Stelleninhaber gewährt freie Heizung, Beleuchtung und tägliche Verköstigung durch den Anstaltsarzt, freies Waschen der Wäsche, Brot und Gemüse, sowie Dienstwohnung und Wäscheunterstützung. Die Stelle ist Pensionsberechtigung verbunden. Die Anstellung erfolgt gegen halbjährliche Kündigung. Kautionsfähige Bewerber, die im Fassen- und Rechnungswesen Erfahrung besitzen, haben Gesuche nebst Zeugnissen bis zum 25. Mai 1904 hier einzulegen.

Königliche Amtshauptmannschaft Pirna, am 10. Mai 1904. Frhr. von Teubern. Konkurs-Zahlungs-schwierigkeiten besetzt durch außergerichtl. Abfordr. Auszahlung der Afordranoten. Vollstend. geg. Hinterlegung von Waren u. dergl. Schuld und Förderung gewerbl. und Handels-Interessen. W. m. b. H., Berlin, Markgrafenstraße 73.

Barbarossahöhle
Grösste Höhle Deutschlands.
Täglich elektrisch beleuchtet.
Unweit des Kriegerdenkmals auf dem Kyffhäuser.
Eisenbahn-Stationen Rottleben, Frankenhäusen, Rossla u. Berga-Kalbra (Südharz).

Absolut beste
2 1/2 Pf.-Cigarette
"Allen Voraus"
Nr. 147
KOSMOS-Dresden.

Kinder Schuhwaren
die berühmten Naturformen
S. Nagelstock
Pragerstrasse 3.

Naumanns Nähmaschinen
für Familie u. Gewerbe
vorratig. Leistungsfähigkeit.
Näh-, Stopf- und Stückerntericht gratis.
5 Jahre Garantie.

H. Niedenführ
Struvestrasse 9 (zunächst der Prager Strasse).
Eigene geräumige Radfahrhalle.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Naumanns Germania-Fahrräder Modell 1904
und in bezug auf leichten Gang, elegante Ausstattung u. Haltbarkeit unübertroffen.

Chemnitzer Wirkwaren-Maschinenfabrik (vorm. Schubert & Salzer).

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der Dienstag den 14. Juni 1904 nachm. 1/2 2 Uhr im Sitzungszimmer der Gesellschaft in Chemnitz, Voßtringer Str. 11, stattfindenden fünfzehnten ordentlichen Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1903/04 eingeladen.

- Tagesordnung:**
- Berlegung des Berichts des Vorstandes und Aufsichtsrats, sowie der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung auf das Geschäftsjahr 1903/04.
 - Beschlussfassung über diese Vorlage und die Gewinnverteilung.
 - Entlastungserklärung an Vorstand und Aufsichtsrat.
 - Änderung des § 1 des Statuts (zeitgemäße Renberung der Aktien).
- Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben gemäß § 24 unserer Gesellschaftsverträge ihre Aktien oder Hinterlegungscheine der Reichsbank bzw. einer sonstigen gesetzlich zugelassenen Hinterlegungsstelle über solche während bis zum Ablauf des dritten Geschäftstages vor dem Versammlungstagen, diesen nicht mit gerechnet, bei dem Vorstände oder bei der Dresdner Filiale der Deutschen Bank, Dresden, oder bei der Leipziger Filiale der Deutschen Bank, Leipzig, oder bei dem Chemnitzer Bankverein, Chemnitz, oder bei der Deutschen Bank, Berlin, oder bei den Herren Georg Fromberg & Co., Berlin, oder bei einem Notar gegen Empfangnahme von Hinterlegungscheinen zu hinterlegen. Chemnitz, den 11. Mai 1904.

Chemnitzer Wirkwaren-Maschinenfabrik (vorm. Schubert & Salzer). Die Direktion.
Salzer. Walther.

Anfang d. J. ist mit dem Ercheinen des 3. Bandes vollständig geworden: **Sehr, Fr. Aug., Beiträge zur Geschichte u. Beschreibung des Klauenischen Grundes bei Dresden, 2 Bde. Einbandbände 15 W.** Dieses für die Lokalgeschichte Sachsens überaus wertvolle Werk ist durch jede Buchhandlung, sowie durch den unterzeichneten Verlag zu beziehen. H. Focken, Dresden-Blauen.

Gr. Versteigerung in Kleinschadowitz.
Wintzer Weg im Willenrundstück Nr. 4.
Sonabend den 14. Mai 1904, von nachm. 2 Uhr ab: Möbel, Betten, Porzellan, Steinzeug, Zinn- und Nippfachen, Geschirr, Bilder, Gemälde u. v. a. m.

Wieder-Eröffnung des Damen-Moden-Magazins Bräsel & Jahn
Auf vielseitigen Wunsch unserer früheren werthen Kundschaf eröffnen wir am heutigen Tage **Georgplatz 6b, I.,** direkt neben der Kreuzschule. ein **Spezial-Geschäft** für elegante Damen-Moden und empfehlen **Kostüm-Röcke** in tabellosen Schnitten und Stoffen. Kostüme, Blusen, Unterröcke, Morgenröcke u. s. w.

Spezialität: Mass-Anfertigung.
Billige Preise. Keine hohe Ladenmiete.
Um gütige fernere Unterstützung bittend, zeichnen hochachtungsvoll **Bräsel & Jahn.**

Braunschweiger Spargel
versende direkt an jedermann ab meiner eigenen großen Plantage

Prima	Mittel	Suppen
55 A	40 A	25 A v. W.

(Referenzen - samt Nachnahme.)
Otto Klages, Plantagenbesitzer, Königsutter in Braunschweig.



einen Salat bereiten. Eine Stunde nach Genuss desselben stellte sich Unwohlsein ein, dem allmähliche Erscheinungen von Vergiftung folgten. Die alsbald herbeigerufene ärztliche Hilfe war vergeblich, denn kurze Zeit darauf verstarb der Geheilte infolge Vergiftung.

Die Wiener Lokalchronik hat folgenden Fall zu verzeichnen: Zwischen zwei Buchverlegern auf dem hohen Markte herrschte seit langem ein erbitterter Konkurrenzkampf, bis eines Tages der länger anlässige Brudner auf seinen Konkurrenten Buch mit dem Messer losging, wofür er zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Nun tropholte Buch, denn während dieser zwei Monate kostete er Brudners Kundenkreis an sich zu reißen. Brudner, seinen Ruin vor Augen habend, begab sich in die Hofburg und feuerte dort einen blinden Schuss ab, um die Aufmerksamkeit des Kaisers auf seine Not zu lenken. Natürlich verschlechterte er dadurch nur seine Lage, und nun beschloß er, Buch zu ermorden. Brudner feuerte erst auf Buch, dann auf sich selbst mehrere Revolvergeschosse ab. Buch ist lebensgefährlich verletzt, Brudner ist tot.

Eine neue überraschende Kur für Schwindelkranke empfiehlt Dr. Mandel aus Posen. Der französische Arzt teilt auf eigener Erfahrung mit, daß er seine Geisteskrankheiten durch ständige Fahrten in einem offenen Motorwagen wieder erlangt hat. Er berichtet, daß durch dieses Heilmittel der Luftdruck der Patienten allmählich vertrieben oder doch sehr gelindert wird und daß gelinder Schlaf und Appetit sich einstellen. Natürlich muß man sich dabei gegen Erkältung hüten. Heilkräfte wirken außerdem der langen Aufenthalt im Freien und der nervenstärkende Atmosphärendruck infolge der raschen Bewegung, der die Lungen erweitert und kräftigt. Nach einem Anfall von Influenza im April 1903 hatte Dr. Mandel, wie das „British Medical Journal“ berichtet, eine Brustentzündung. Er nahm ab und verlor den Appetit, hatte chronischen Husten und Tuberkelhaftigkeiten wurden bei ihm festgestellt. Eine Aretikulation brachte ihn auf den Weg zur Genesung, aber der Husten verlor sich erst, als er zweimal täglich gegen 75 Kilometer im Automobil zurücklegte. Auch der Appetit stellte sich wieder ein; er nahm zu und der Brusttumoren erweiterte sich erheblich. Dr. Mandel führt noch ähnliche Erfahrungen an, die viele seiner medizinischen Kollegen mit diesen Automobilfahrten gemacht haben. Er legt großes Gewicht darauf, daß stauende Ströme bei diesen Automobilfahrten vermeiden werden.

Die Juwelen der Prinzessin. Vom 26. Mai bis zum 4. Juni findet die Versteigerung der Juwelen der Prinzessin Mathilde statt, deren Katalogisierung der Berliner Goldarbeiter Falke im Auftrag des Prinzen Louis Napoleon beendet hat. Sie umfaßt, wie aus Paris berichtet wird, nicht weniger als 319 Nummern, die zusammen den Wert von mehreren Millionen repräsentieren. Darunter befindet sich auch eine Anzahl Juwelen, die eine historische Bedeutung haben; in erster Linie das berühmte siebenreihige Perlenkollé, das Napoleon I. der Königin von Westfalen, der Mutter der Prinzessin, überreichte. Es besteht aus 34 Perlen von schönstem Wasser, mit Perlmuttern aus Perlantönen und einem Schloß aus 5 großen und 36 kleinen Perlen. Von besonderem Interesse sind außerdem die beiden Perlen aus runden orientalischen Perlen, die aus dem Besitz der Königin Sophie von Holland stammen, eine Kette der Königin von Westfalen aus 30 großen schwarzen Perlen; eine große Brosche in Form eines Brillantsternes, ein durchbrochenes Armband aus Brillanten und Rubinen, eine dreieckige Emaillbrosche, die die Königin Eugénie der Prinzessin überreichte, ein Saphirarmband, ein Halsband des Königs Viktor Emanuel II. und die beiden unvergleichlichen weißen Perlengehänge der Königin von Westfalen.

In einer Grube der Kohlen- und Eisen-Gesellschaft zu Berlin, Altköln explodierten, als 25 Mann darin tätig waren, 50 Fäß Pulver. Sechs Tote wurden herauf befördert, 20 Mann sind verletzt; die anderen sind, wie man berichtet, unter den Trümmern begraben.

Da die Welt jetzt nach der Einschleppung Port Arthur durch die Japaner das Schauspiel einer großen Belagerung erleben wird, so ist es interessant, im Anschluß an eine englische Zeitschrift, an ähnliche Belagerungen zu erinnern, die in der Geschichte eine Rolle gespielt haben. In der Nähe der Belagerungszeit steht Alexandria oben, indem alle Kanonen innerhalb 10 Stunden durch die englische Flotte unter General Seymour zum Schweigen gebracht wurden. Aber in diesen wenigen Stunden ergoß sich eine furchtbare Flut von Bomben und Granaten über die Stadt. Nicht weniger als 10000 Geschosse wurden gegen die Forts von Alexandria gefeuert und manche von ihnen waren Ungeheuer von 771 Kilogramm, die aus Kanonen von 81 Tonnen abgefeuert wurden. Selbst genug richtete gerade dieser mörderische Hagel von Eisen wenig Schaden bei den Belagerungen an, da die Mehrzahl der Granaten sich in den Sand der Brustwehren eingrabte, die zum Schutz der Batterien errichtet waren. Aber die Verheerung, die die umherliegenden Granatblätter unter den Anhängern Arabi Bakas anrichteten, war so fürchterlich, daß die Forts schließlich geräumt wurden. Semahodol, das mit seinen starken, massigen Kanonen, die mit Granat versehen waren, von 700 Kanonen, darunter diesen von schwerem Kaliber, verteidigt wurde, hielt sich gegen die vereinten Deere der Franzosen und Engländer 327 Tage lang; als aber schließlich der Platz geräumt wurde, fand man, daß die Stadt in Trümmern lag; um das Fortschutzwort zu vollenden, wurden noch hiesigen Docks und Forts, die noch erhalten waren, von den Anzeichen der verbrannten Mächte in die Luft gehoben. Die deutsche Armee belagerte Paris 1870/71 lang. Während des Jahres 1871 wurden nicht weniger als 10000 Granaten jeden Tag auf die Stadt geschleudert. In einem einzigen Tage, dem 3. Januar, schossen die Deutschen 25000 Geschosse auf Paris ab, im Werte von 1200000 Mk. Während der Belagerung kamen 40000 Einwohner durch Krankheit und Hunger um. 94 Tage lang bot Vienna der russischen Armee Trost, obwohl keine Verteidiger hoffnungslos in der Winterzeit waren; am 10. Dezember, als das letzte Kaugelrohr verbraucht war, machten die unbehaglichen Türken einen Ausfall und verübten, sich durch die russischen Kanonen durchzuschlagen. Osman Pascha besetzte selbst den tapferen Rest seines Heeres; 3 Laufgräben wurden durchbrochen, aber die Hindernisse waren zu groß. Erst als der tapfere Führer von der Uebermacht umzingelt war, als seine Leute von Kanonensplittern und Granaten niedergemacht waren, erlaubte er, daß die weiße Fahne von dem Dach der Spitze herabfiel, neben der er schwer verletzt im Festsitz lag. Gibraltar hielt sich 374 Tage lang gegen die Angriffe von Spanien und Frankreich, obwohl mitunter 6000 (?) Granaten täglich gegen die Feste geschleudert wurden, trotz der Angriffe von 46 Linien-Schiffen, einer zahllosen Flotte von Kanonen- und Mörserbooten und schwimmenden Batterien, deren Bau 1000000 Mk. gekostet hatte. Eine genauere Parallele zur Belagerung Port Arthur ist das Bombardement von Santiago während des letzten spanisch-amerikanischen Krieges. Die Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten „Texas“, „Indiana“ und „Brooklyn“ eröffneten aus einer Entfernung von 6 englischen Meilen ein Feuer auf die Stadt und überschütteten sie drei Stunden lang mit Granaten mit so furchtbaren Wirkung, daß, trotzdem die Kanoniere ihr Ziel nicht einmal leben konnten, 57 Gebäude zertrümmert und in Brand gesteckt wurden; einige Stunden Geschützfeuer mehr hätten jedenfalls den ganzen Ort in Trümmer gelegt.

Subscription

auf
Mark 14 000 000 3 1/2% Communal-Obligationen
vom Jahre 1906
emittiert von der
Preussischen Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft
auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 21. März 1870.

Die Preussische Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft ist berechtigt, außer dem Betriebe ihrer Hypothekengeschäfte, Darlehen an Preussische Rückversicherungs-Gesellschaften des öffentlichen Rechts zu gewähren. Auf Grund solcher Darlehen an Kreise, Städte, Gemeinden, Landesversicherungs-Gesellschaften gewöhnlicher Darlehen werden von der Gesellschaft Communal-Obligationen ausgegeben. Diese gehören in Preußen zu den

mündelsicheren Papieren,

b. h. zu den Papieren, in welchen Kapitalien von bevormundeten Personen, von politischen und kirchlichen Gemeinden, Stiftungen, öffentlichen wie privaten Versicherungs-Instituten, von Sparkassen, soweit diesen mündelamtliche Anlage vorzuziehen ist, angelegt werden dürfen.

Die zur Subscription bestimmten 14 000 000 Mark bilden einen Teil der an den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M., Wien, Dresden, Hamburg und Belgia notierten Anleihe von 3 1/2% Communal-Obligationen vom Jahre 1906. Die Anleihe darf den Betrag von 50 000 000 Mark nicht übersteigen. Bis zum 30. April d. J. waren davon 29 618 800 Mark begeben. Von diesen 3 1/2% Communal-Obligationen wird der Betrag von

Mark 14 000 000

am
Dienstag den 17. Mai 1904

zum Rufe von
99 Prozent

zugleich laufender Einzahlungen vom 1. April 1904 bis zum Tage der Abnahme

in Berlin	in Hamburg bei	L. Behrens & Söhne,
.
.
.
.
.
.
.
.
.
.

und den sonstigen Zeichnungsstellen während der üblichen Geschäftsstunden — früherer Schluß vorbehalten — zur Subscription aufgelegt.

Bei der Subscription ist eine Kautions von fünf Prozent des gezahlten Betrages in bar oder in solchen Effekten zu hinterlegen, welche die Zeichnungsstelle als zulässig erachtet wird.

Die Anleihe bleibt dem Ermessen der einzelnen Zeichnungsstellen überlassen.

Die Abnahme der zuerteilten definitiven Stücke hat in der Zeit vom 25. Mai bis 30. Juli d. J. zu geschehen.

Die Communal-Obligationen werden auf den Inhaber ausgestellt und in Stückchen zu 5000, 3000, 1000, 500, 300, 100 Mark ausbelegbar. Sie sind von Eriten der Inhaber unkündbar und werden mit 3 1/2 Prozent fürs Jahr in halbjährlichen Terminen am 1. April und 1. Oktober verzinst.

Die Anleihe wird zum Nennwert im Wege der Auslösung getilgt. Zu diesem Behufe hat die Gesellschaft jährlich wenigstens ein Drittel Prozent des Nominalbetrages der Anleihe nebst den aus dem früher ausgelassenen Communal-Obligations erzielten Zinsen zu verwenden, dergestalt, daß die Tilgung längstens in 71 Jahren, vom 1. Januar 1906 ab gerechnet, vollendet sein muß. Die Auslösung geschieht im März jeden Jahres, zuerst im März 1906, worauf nach vorangängiger Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern die Rückzahlung der ausgelassenen Communal-Obligations am folgenden 1. Oktober erfolgt. Der Gesellschaft bleibt jedoch vom 1. März 1906 ab das Recht vorbehalten, die Auslösung zu verfrühen oder auch sämtliche noch im Umlauf befindliche Communal-Obligations mit sechsmonatlichen Terminen am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres nach Wahl der Inhaber außer an der Kasse der Gesellschaft in Berlin auch bei den obengenannten Bankhäusern und bei den sonst bekannt zu machenden Stellen einzulösen.

Die Preussische Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft zu Berlin ist am 23. Mai 1870 in das Handelsregister eingetragen. Der Vorstand derselben besteht aus dem Präsidenten und drei Direktoren. Präsident und Direktoren werden vom Verwaltungsrat gewählt, die Wahl befaßt jedoch der **Allerhöchsten Befehligung durch Sr. Majestät den König**.

Die Aufsicht der Staatsregierung wird unter Leitung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten durch einen **Staatskommissar** ausgeübt, welchem gleichzeitig die Obliegenheiten eines Treuhänders übertragen sind.

Die Gesellschaft ist mit einem Grundkapital von 36 Millionen Mark errichtet.

Am 30. April 1904 betragen:

das eingezahlte Grundkapital	Mark	35 906 840,-
der Bestand an erworbenen Hypotheken		624 296 253,18
der Bestand an erworbenen Communal-Darlehen		94 215 948,21
der Umlauf von Central-Bankbriefen		616 184 050,-
der Umlauf von Communal-Obligations		80 011 600,-

Berlin, im Mai 1904.
Preussische Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft.
Klingemann, Schwartz, Lindemana, Lübbecke.

Seite 13 - Preussische Nachrichten - Seite 13
Sonntags-Bl. Mai 1904 Nr. 184

Bad Grosstarbarz in Thüringen.

Klimatischer Luftkurort und Sommerfrische - Kurhaus - Hotel u. Pension L. Rangos. Herrliche Lage, direkt am Walde am Ausgang des berühmten Sandgrubens. 1 1/2 Stunde vom Anhalterbahnhof. Vollständig renoviert. Moderner Komfort. Wasserleitung. Bad, Juni, September Preidermählung. Vorzügliche Verpflegung. Preis, gratis. Festiger seit 1903 Hugo Göllnitz. S.

Tharandt

Im jetzigen Frühlingsschmuck seiner Wälder bietet lohnendsten Ausblick für jeden Naturfreund.

Sparkasse Kleinzschachwitz

Ist täglich geöffnet und nimmt Sparanlagen bis zu 3000 bez. 5000 Mk. auf ein Buch - bis zu 600 Mk. täglich - an. Einlagen-Zinssatz 3 1/2 %. Bis zum 3. eines Monats gemachte Einlagen werden für den Einlagezeitraum voll verzinst.

NATROGAT

feinste
Kaffee-Würze

zur Herstellung
einer Tasse Kaffee
à la Karisbad.

Vertreter: Adolph Dressler, Dresden,
Telephon Amt II, 2096. n Königsstr. 6.

Luftkurort und Sommerfrische Bärenfels im Erzgebirge.

Am bevorzugtesten Platze von Bärenfels gelegen
Hotel, Pension u. Restaurant „Kaiserhof“,
Haus ersten Ranges.

80 elegante mit allem Komfort eingericht. gr. Zimmer mit Balkonen. Speisensaal, bequem 150 Personen fassend. Leses., Spiel- und Rauch-Salons. Grosses Restaurant für Passanten. Reservierte Zimmer für Dejeuners, Dinners und Soupers aparts. Große verdeckte und zugfreie Veranda. Angenehmer Aufenthalt auf der Terrasse. Zentral-Heizung, komfortable Bäder. Eigene Gasglühlicht-Beleuchtung (kein Acetylen). Weine von ersten Firmen. Echtes Bier. Anerk. vorzügl. Verpflegung. English spoken. On parle français. Telegramm-Adresse: Makowsky, Bärenfels. Telephon Nr. 23. Amt Schmiedberg. Sommer und Winter geöffnet.

Eigene Equipagen im Hause. Grosser Tennis-Platz.
Inh. Herm. Makowsky.

Pension Villa Susanna Kipsdorf im sächs. Erzgebirge.

Erste Familien-Pension, gute Verpflegung.
Inh. F. Aulein Frieda Floercke.

Bad Berggiesshübel

Klimat. Gebirgs-Kurort.
Mineral-, Moor- u. Kiefernadel-, elektr. Licht-, fohlenjaure Dampf- und gew. Wassercüder. - Prospekt durch die Badeverwaltung.

Oberbärenburg bei Kipsdorf (Erzgeb.)

760 m ü. D. 760 m ü. D.
Berghotel Friedrichshöhe.
Herrlichste Fernsicht. Stundenweise bequeme Waldwege. Schönster Waldwald. Gute Küche. Freundliche Fremdenzimmer. Beste Biere und Weine.
Tel.-Adr.: Kipsdorf Nr. 1. Besitzer Alfred Dolze.
Sommerfrische Tautenburg in Thür., herrl. gel. Lage, inmitten prächt. Wälder, Stube landsch. Einfaßbeit, Wohnung u. Verpflegung gut und billg. Prospekt gratis durch M. Kähler, Bürgermeister.

Escholzmatt, Saisurort bei Luzern (Schweiz).

Hotel „Kurhaus Löwen“.
Äußerst schöne alpine Lage. Beliebter Familienaufenthaltsort mit guter Verpflegung. Pensionspreise (4 Wöchigen u. Zimmer) von 4 1/2 Frs. an. Electr. Licht überall. Illustrierte Prospekt gratis.

Sassnitz.

Ostseebad auf Rügen. Prospekt und Auskunft gratis und franco durch die Bade-Direktion. M. Kohn, Prager Str. 36.

Seebad Misdroy

Ueberraschend schöne Lage, herrlicher Badeort, prächtvoller Holzwald. Neues Familienbad. Alle modernen Kurz- und Unterhaltungsmittel. Prospekt durch die Bade-Direktion und in Dresden durch M. Kohn, Prager Str. 36.

Reiset. Preis 25 000 Francs. „Manneguin“ 1., „De Vos“ 2., „Cur Johann“ 3. Tot. 51: 10. „Blag 18, 18, 22: 10. — „Brig du Prince“ 2., „Wassgob“ 3. Tot. 25: 10. „Blag 17, 25: 10. — „Brig de Ville-Pray“, „Abiene“ 1., „Hofen“ „Dhu“ 2., „Tribun“ 3. Tot. 55: 10. „Blag 19, 19, 30: 10. — „Brig du Bois Rouaud“, „Noet“ 1., „Tubercule“ 2., „Monologue“ 3. Tot. 28: 10. „Blag 19, 25: 10.
Krausen zu Neumarlet, den 12. Mal. „Baigne-States.“ Preis 10 000 Ft. „Soreper“ 1., „Antonio“ 2., „The Warrior“ 3. Betten 100: 15, 11: 4, 4: 1.

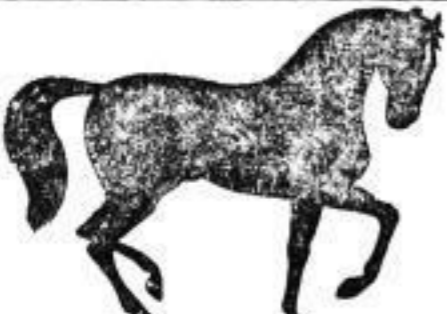
Bücher-Neuheiten.

× Moderne deutsche Lyrik, herausgegeben von Hans Benmann. Universal-Bibliothek Nr. 4611-4615. Preis brosch. 1 M., geb. 1,40 M. Die „Moderne deutsche Lyrik“ ist eine literarische Anthologie für jedermann. Zum erstenmal werden hier in einer Sammlung Proben von allen modernen Versformen von Bedeutung gegeben, so daß die Besonderen Anthologie als einen vollkommenen Lese- und Sammlungs- und Interpretationswert hat. — Otto Reutter, Original-Couplets und Vorträge. Verlag von G. Damm. Bildhauer in Thür., Preis 1 M. Der gelehrte Dichter und Interpret wartet in dem ausprageltesten Werkchen mit einer Fülle von stanten und seltsamen Couplets auf, die ihm überall, wo er damit vor das Publikum trat, vollen Erfolg sicherten. — Franz Gellert, Ein hegehrter Sohn seines Vaterlandes. Verlag von Albert Langen in diesem Buche literarisch von einer ganz neuen Seite angeht: als Geister und Verfeiler. Ein hegehrter Sohn seines Vaterlandes, ein rühmlicher Stalbe, läßt Hörsen hier Sprache aus der Geschichte Altnorwegens widerleben. Die Haur des Vaters, der dem Buche den Titel gibt, ist den gewaltigen Königsraas Snotre Schlagsaus entnommen. — Die Samaritaner. Ein Hahgeber bei Unglücksfällen und Krankheiten im Hause von Dr. D. Krusenberg. Verlag von F. Cade in Stuttgart. Preis 3,20 M. Die sachgemäße Pflege ist ein unentbehrlicher Teil der Bekämpfung jeder Krankheit und es hängt viel davon ab, wie der Arzt, der nicht immer am Krankenbette sein kann, durch die Hahlerin unterstützt wird. Was nach dieser Richtung hin zu sagen ist, hat der Verfasser nach eigenen Aufzeichnungen in seinem Buche niedergelegt. — Hygienischer Hausfreund, herausgegeben von Dr. med. Georg Hataou. Verlag von Vogel & Streubach, Berlin. In monatlichen Heften enthalten sind in dem vorliegenden Buche Wissenswerte aus dem Gebiete der vorbeugenden Medizin dem Publikum jedweden Standes darzulegen, Aufklärung über Behandlung von Krankheiten gegeben und auf diese Weise das Interesse für gesundheitsgemäßen Leben gefördert. — Durch den Regen in das Verj. Heines Wirtshausbuch mit Kochrezepten von Baroness von Bülow-Wendhausen. Dresden. Verlag von Alex. Köhler. Preis 0,75 M. Für Hausfrauen, denen sich wenig Gelegenheiten bot, in der Familie die Wirtschaft zu erlebten, ist das Buchlein zu recht geschähen; es gibt eine ganze Anzahl brauchbare, auch mit kleinen Utensilien ausführbare Kochrezepte. Auch den wirtschaftlichen Teil hat die Verfasserin aus dem reichen Schatze ihrer praktischen Erfahrungen zu erschöpfend behandelt, daß darin selbst erfahrene Hausfrauen noch Neues und Brauchbares finden werden. — Die Kartoffelkultur. 200 geprüfte Rezepte für die einjährige und feine Küche von Anna Müller-Kuhle. Verlag von W. Neubergh & Comp., Berlin. Preis 1 M. Man ist überrascht, wie abwechslungsreichen Vorschläge man durch Anwenden der einfachen Kartoffel bereiten kann. Als Ergänzung zur Kartoffelkultur ist noch in „Vergleichsarten“ über die „Kartoffel“ und die „Kartoffel“ zu entscheiden. — Weiter erdienen: Prof. Dr. Berger, Drama von Hans Christian Andersen. Verlag der Jungmannschen Buchh., Dresden. Preis 2 M. — Diphens. Ein Gedicht von Oskar Diphens. Leipzig. Verlag von Otto Weiser. Preis 3 M. — Aus Limousin. Leipzig. Verlag von Otto Weiser. Preis 3 M. — The Cardinal's Pawn by Montgomery. Trough Sorrows Gates by Suscliffe. Chinkie's Flat by L. Boeke. The Vineyard by John O. Hobbe.

Wittig, Schiefhüt 15, 1. hebeime Stauff. 9-5, ab 7-8.
Schwarze, Rosmarinasse 3, behandelt Magen, Darm, Stoffwechsel, Haut- und geheime Krankheiten.
Sicher und schmerzlos wirkt das seit 30 Jahren bewährte echte Radlauserche Hühneraugenmittel. 31 60 St. Nur echt mit der Krone: Kronen-Apotheke Berlin. Depot in den meisten Apotheken und Drogerien.

Blitzableiter

prüfen und bauen
Winckler & Fischinger
Elektrotechnische Fabrik
Verpflichtete Firma für Blitzableiterprüfungen bei Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden
Jordanstrasse 17. Telefon Amt II, Nr. 2145.



Keine Fiedrich erachtet an, daß ich zur diesjährigen Pferde-Ausstellung 30 Stück erstklassige Oldenburger, Holländer und hannöversche Wagenpferde, sowie belgische Arbeitspferde ausstelle, und stellen zu möglichst billigen Preisen in der Ausstellungshallen zum Verkauf.
Dresden-Neustadt, Nechtstr. 30. Tel. II, Nr. 2197.
Franz Augustin.



Wir gestatten uns hiermit anzugeben, daß ein neuer Transport bestgerittener, truppenkommer ungar. Voll- und Halbblutpferde eingetroffen ist und stehen dieselben zu sehr soliden Preisen in unseren Ställen zum Verkauf.
Herhold & Rieger, span. Reitschule,
Werderstr. 39. Tel. Amt I, 3957.

Milchvieh u. junge Bullen!
Donnerstag den 19. Mai stelle ich wieder einen großen Transport besserer Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kälbern, sowie einige schöne, brunntafelige Juchtbullen in Dresden im Milchviehhof (Schwanenböle) sehr preiswert zum Verkauf. Bestellungen nehme ich jederzeit gern entgegen.
Globis bei Wartenburg a. d. Elbe.
Wilhelm Jörcke.

Zur Umsatzsteuer in Dresden

schrieb die „Chemnitzer Allg. Stg.“ Anfang April d. J. u. a.:

Während auch die extremen Mittelhandstreunde sich bisher darauf beschränkten, eine Warenhaussteuer zu fordern, von der sie trotz aller schlechten Erfahrungen einen Schutz des Mittelhandes erböhen, geht die Mehrheit der Dresdner Stadtverordnetenversammlung weiter und wird in den nächsten Wochen über einen aus ihrer Mitte eingebrachten Antrag beraten, welcher eine Besteuerung aller Großbetriebe im Kleinhandel vorsieht, welche mehr als 250 000 Mt. Jahresumsatz haben. Hier handelt es sich also um eine Straffsteuer auf die Intelligenz in jeder Form. Durch diese Steuer werden die besten und leistungsfähigsten Dresdner Spezialgeschäfte getroffen, deren Namen mit der Entwicklung des kaufmännischen Lebens in Dresden aufs engste verknüpft sind: die großen Konfektionsgeschäfte, Spezialgeschäfte für Seide, Pelze, Mäntel, Wein, die ersten Delikatwarengeschäfte u. a. m. Dazu soll eine Filialensteuer treten, die geradezu exorbitant ist und die davon betroffenen Firmen finanziell ruinieren muß, sodaß gewisse große Geschäfte nach Annahme der Steuer in ihrer jetzigen Form unmöglich wären. Da beide Steuern sich lediglich nach dem Umsatz richten und keine Begrenzung in bezug auf den Reingewinn zeigen, so würde schon bei den großen Konfektionsgeschäften die Steuer teilweise die Hälfte des Geschäftsverdienstes ausmachen, bei den Filialgeschäften würde sie teilweise 60 bis 80 Proz betragen; ein Dresdner Geschäftsmann berechnet sein Einkommen aus seinen Detailgeschäften auf 15 000, die geplante Steuer darauf auf 12500 Mark! Unter diesen Umständen kann man nicht mehr von einer Steuer reden, sondern es handelt sich beinahe um eine Einkommens- und Vermögenskonfiskation! Die preussische Warenhaussteuer bestimmt doch wenigstens, daß neben dem Umsatz auch der Reingewinn zur Grundlage der Besteuerung insofern genommen werden soll, als die Steuer einen bestimmten Teil des Geschäftsgewinnes nicht übersteigen darf; nach dem Dresdner Entwurfe würde es aber durchaus anständig sein, daß die Steuer höher ist, als der Geschäftsgewinn, ja, sie wird auch dann in ihrer vollen Höhe erhoben, wenn das Geschäft überhaupt keinen Gewinn erzielt oder mit Verlust gearbeitet hat.

Die Folgen der Besteuerung werden jedenfalls, das läßt sich schon heute voraussehen, einen Schutz oder eine Kräftigung des Mittelhandes nicht bewirken. Geschäfte, deren Umsätze nach Hunderttausenden und Millionen zählen, verschwinden nicht von heute auf morgen vom Erdboden. Vielmehr werden viele der von der Steuer betroffenen sich bemühen, ihren Umsatz immer noch mehr zu erhöhen, die Spesen durch Kürzung der Gehälter und höhere Arbeitsfähigkeit des Personals zu verringern und vor allem ihre industriellen Lieferanten zu veranlassen, die Steuer mitzutragen. Die Textilindustrie in Chemnitz und besonders in Plauen wird sich also infolge der Heisheit der Dresdner Stadtverordneten demnächst gezwungen sehen, auf ihre sowieso nicht sehr glänzenden Preise weitere Abzüge zu gewähren, was natürlich auch auf ihren Verdienst und die von ihnen gezahlten Löhne zurückwirken muß.

Den einzigen Vorteil von der Steuer werden die großen Leipziger Versandhäuser haben, deren Sendungen nach Dresden keiner Steuer unterliegen, während die Dresdner Geschäftsleute eine solche bezahlen müssen. Das nennt man gesunde Stadtpolitik!

Kein Pfingsten ohne Bambus-Hut

leberleicht, luftig, elegant und haltbar 5-8 Jahre.
Jedermann kann seinen Hut neuem selbst waschen, weil derselbe nie seine Form verliert.
Neuer Import ist eingetroffen.
Rudolph Seelig & Co.,
25 u. 30 Brager Str. 25 u. 30.

Flugbauer,

100x70x80, für 12 Mt. zu verk.
Luisenstraße 6, 2. l.
Büffel, Betten, Polsterfächer, Schränke a. l. w., sowie Glas- und Porzellanwaren sind billig a. Privatband zu verkaufen. **Weißer Hirsch,**
Plöbst. 5.

Dampfmaschine,

25-30 Pferdekraft, mit Abdrückmaschine, ist sehr preiswert sofort abzugeben. Best. Offerten unter T. 4001 in die Exp. d. Bl.

Wer kauft prima Kartoffeln, neue, waggonweise?

Näheres Dietrich Vilmos, B. a. l. 25 Seebad Ungarn.
Ca. 15 Waggons tief. Stamm- und Koppbretter
in allen Stärken, für Tischler- und zweck geeignet, hat abzugeben **Paul Hoyer, Frankfab.**
Hilfenich, Säulenholz m. Klappe 30 Mt., Kuschelholz 15 Mt., Kuschelholz 4 Mt., Bettst. m. Matr. 6 Mt., Polstergarnitur 25 Mt. sofort zu verkaufen Schöffengasse 21. l.

Motorrad,

2 1/2 HP., Ia. Fabrikat 1904, 13. Garantie, sehr wenig benutzt, ganz billig zu verkaufen. Eisenmühlstraße 22 b. pt. links.

C. F. A. Richter & Sohn

Wallstraße 7
empfehlen
Zischmesser u. Sabeln, Speisefässer, Kaffeefässer, Bierlöcher, Bertmarken, Fahhähne, Tablettis etc.

C. G. Kühnel

17 Webergasse 17.
frischen feinsten
Schellfisch
Bsd. 35 St. feinste

Matjes & Feringe

Stück 15 u. 20 St.
fr. Räder, Schließ u. Kappler Böfkinge, Mundern, Stöckfleisch, Weibutt, Seehasen, Maifische, Seelachs, Schellfische, Lachsferinge, Nale empfehlen
C. G. Kühnel.

Wagen-Verkauf.

Ein Jagdwagen u. e. Wadston, 1- und 2-sitzig zu fahren, sehr solid gebaut, preiswert zu verkaufen.
R. Tenzel,
Weißig bei Bübhan.

Landaulett, Stallung

für Pferde,
Unterstand für Wagen zu vermieten Hotel Trompeterlöcher.

Pferd.

4jährige braune Stute, 178 cm hoch, vorzüglich für Landwirte passend, weil für Winter zu jung, ist preiswert zu verkaufen.
Laubeck, Hauptstraße 5.
Pony.
Ein schön. Fuchspony, 135 cm hoch, sich gefahren, nicht scheu, findetromm, mit Bartwagen, ist preiswert zu verkaufen in **Rlosche, Königsbrücker Str. 55.**

Seite 14 „Dresdner Nachrichten“ Sonnabend, 14. Mai 1904 Nr. 134

Ersta und Altsia **Teppich-Reinigungs-Anstalt** mit Dampf-Betrieb

Bewährt seit 17 Jahren.

Dresden und Mockritz,

Bewährt seit 17 Jahren.

Mechanische und chemische Reinigung,
Repar. u. Kunst-Stopferei. Aufbewahrung.

von **C. G. Klette Jr., Königl. Hoflieferant,**
7 Galeriestraße 7, Fernsprecher Amt 1, Nr. 392

Mechanische
Reinigung:

Beise, Smyrna am 25
Krimmer, Velours - 20
Wästel, Tapeten - 15
Wanila, Wolle - 10

Abholung und Zustellung im Stadtgebiet kostenfrei. — Pneumatische Reinigung erfolgt zu denselben niedrigen Sätzen wie die mechanische Reinigung.

Wichtig f. Zuckerfranke,
Farm- u. Mierensiebende,
sowie für alle diejenigen,
besen der Genuss von Bohnen-
kaffee unterliegt ist.
Die Firma
C. G. Klette Jr.,
Dresden-A., Frauenstr. 9,
bringt unter dem Namen
Rosenkaffee
einen Kaffee-Essig in den
Handel, der an Lieblichkeit
und Weichheit dem Bohnen-
kaffee nicht nachsteht, dessen
schädliche Eigenschaften aber
nicht besitzt. Dagegen wird
dieselbe auf eigenartige Weise
aus den Früchten der Rosen-
rose, die bekanntlich hohe
gesundheitsfördernde Eigen-
schaften besitzen.
Klette Jr.'s Rosenkaffee
ist gesünder, bekömmlicher,
billiger als Bohnenkaffee,
dabei sehr wohl schmeckend
und bildet ein Original-
produkt nur 50 Pfennige.

H. Hensel
Kgl. Hoflieferant
Zinzendorfstrasse 51.

Strohöhute
eigener Fabrik
für Herren u. Knaben.
Vornehme Formen.
Binsenöhute.
Palmöhute.
Echt Panama.

Spargel,
tätlich frisch, sowie Pökel-
zungen empfiehlt
Brano Delling,
erste Dresdner Röhhandlung,
Schreiberg. 11 und Marktstraße
Antonplatz, Galerie 7 und 8,
Hauptmarktstraße 503.
Sonntagsverkauf nur Schreiberg-
gasse 11 von früh 5 Uhr an zum
Tagespreis.
NUR 8¹/₂ MARK!
Frank. Jed. Rohmaterial kosten
50 Mr. - 1 Mr. breites - bastes, ver-
sinkt, Drahtgitter u. Anfertigung
von Ger. zu bauen, Hühnerställe, Haus

verl. über alle Sort n. Gehalt u. Grad
Gebräuchlichkeit u. Preisliste No 23
gratis von J. Rusteln, Draht-
geflechtfabrik, RUMHOLT.

Neu
eingeführt:
Korb-möbel
Rohr-möbel
Garten-möbel
Veranda-möbel
Natur-möbel
Ruhe-stühle
Roll-wände
in allen
modernen
Farben
F. Bernh. Lange
Amalienstrasse
11, 13.


**Hutblumen,
Straussfedern,
Ranken,**
kaufen Sie stets am besten
Scheffelstr. 12,
Manufaktur
künstl.
Blumen.

! Sofort lieferbar!
1 liegende Zweikurbel-Verbund-
Dampfmaschine mit Ventilsteuerung und
Kondensation, 120 Touren per Min., 10 Atm. Betriebs-
spannung, Leistung 2.0 bis 250 PS.
1 stehende Zweikurbel-Verbund-
Betriebs-Dampfmaschine, 200 Touren
per Min., 10 Atm. Betriebspannung, Leistung 200
bis 210 PS.
Louis Soest & Co. m. b. H.,
Reisholz b. Düsseldorf.

Herrenstoffe!
Stiefe! 140 breit,
prima Ware, verwendbar an
best. Herren- u. Knaben-An-
sügen, Gosen, Damuroden
u. Jacketts, bedeutend unter
Preis. Tuchlager Pill-
nitzer Strasse 25, 1.

**Strohseil-
Verkauf.**
1000 Schock kräftige Strohseile
verkauft billigst
Sitterant Rosenhain,
Von Jollys Wauzig.

Jetzt günstige Pflanzzeit
für
**Konijeren (Nadel-
hölzer) u. Erdbeeren.**
Paul Hauber,
Baumschule
Tolkewitz-Dresden.

Trinkt
Lloyd-Brunnen.
Tafelwasser I. Ranges.
Aerztl. empfohlen.
Alleinvertrieb und Lager bei
H. Starke & Sohn,
Dresden-A., Freiburger Strasse 32.
Fernspr. Amt 1, Nr. 1143.

Schieber
für Gas und Wasser,
Hydranten, Ventile,
Eisenguss Beschleunigung.
Preise billigst.
Sächsische Armaturenfabrik
A.-G., Deuben, Bez. Dresden.

**Haben Sie
Wanzen?**
Wenden Sie sich sofort an
Rammert's Berg u. Fran-
k, Mathildenstr. 15, parterre.
Neuheit Verfahren. Kein Balzer,
weder Stacheln noch Säure.
Erfolg garantiert.
Eine vor ca. 3 Jahren neu an-
geschaffte, aber nur ganz
wenig im Betrieb gewesene
engl. Lokomotive,
nominal 8-10 Pferdekraft, ca.
15,4 qm Heizfläche, zwei besgl.
fahrbare Locomotoren.

**Dampf-
Mäkelmaschinen,**
sowie gute Pläne u. Häckel-
säcke, alles fast noch neu,
sind sofort preiswert zu verkaufen.
Herrn. Offerten unter K. 4077
Exp. d. Bl. erbeten.

Damenrad (Wanderer)
(Modell 1903), neu, ist billig zu
verkaufen Liliengasse 3, 2.

Gelegenheitskauf!
Ein hohes, doppeltreue, fein.
Nussbaum-Salon-Pianino, ganz
wenig gebieter, sehr bill. zu verk.
Jos. Kulb, Ritzschstr. 15, 1.

Nervöse
Herren u. Damen sollten sich auf
jeden Fall d. unterzeichn. Spezial-
listen malieren lassen u. da Ras-
sage sehr die Nerven kräftigt.
Kaiser-Institut Stoltz,
Leipzig, Rönneplatz 8, 11.

**Beschleunigte u. billigste Route
nach England über
Hoek van Holland — Harwich**
Dresden (Hbf.) Abf. 8.00 Vm., London (Liverpool St. Sta.)
Auf. 8.00 Vm.
über Hannover-Zalsbergen-Nimelo.
Einzelticket 1. Kl. M. 93.10, 2. Kl. M. 65.80.
Doppelticket 1. Kl. M. 133.50, 2. Kl. M. 94.30.
Rückreise durch: Internationales Reise-Bureau
„Comet“, Ferdinand-Strasse 5.
Das Liverpool Street Hotel ist mit dem Anknüpfbahnhof
in London direkt verbunden. Näh. d. S. C. Amendt, Manager.
Telephon L. 4098.

Jalousieen
Neuerwerbungen sämtl. Bestandteile.
Carl Nische, Joh. Georgen-
Allee 1. Telephon 3499.

Friedr. M. Bernhardt,
Leitungsbüro, Hans d. Brantke,
Petersstr. 42, Preisveralt. 12.

C. R. Richter,
Kronleuchter-Fabrik,
Amalienstr. 19.
Neue Muster
eigener Fabrikation.
Anarbeiten
alter Kronleuchter
billigst.
Fabrikpreise.
**Mutter Anna-
Blutreinigungs-Dee**
zur Aufrechterhaltung des Blutes und Reinigung der Säfte. Nur echt
mit Schutzmarke „Mutter Anna“ Patent 1 W. Prompter Versand
nach auswärts.
**Königliche Hofapotheke,
Dresden, Georgentor.**

Frische Biertreber
an jedem Vormittag verlässlich
Flauren'scher Lagerkeller,
Chemnitz Str. 52.

Pianos,
Mahagoni, 370 Mark,
Nussb., -sant-, 450 Mark,
eigene Fabrikat.
empf. unter Garantie
H. Wolfram,
Victoriahaus, II.

Kataloge gratis u. franko.
Großer Bestand von pracht-
vollen Blauschichten (Peca-
pangens glanz, vollständig
winterhart. Preis pr. Stück
von 4.- bis 20.- M.
Edelstannen, Juchelsternen,
Tafel-, Lebenskränze etc.
in allen Größen u. Varietäten.
Schlingpflanzen
in allen Arten zur Befestigung
von Hauswänden u. Balkonen.
In verpackter, gutbewahrter
Erdbeerpflanzen
von nur großwüchsigen und
wohlwuchsenden Sorten.
Preis per 100 Stück 3.- M.
1000 Stück 25.- M.
Garten-Möbel,
als Bänke, Tische, Stühle, kom-
plette Gartenturn, billig zu verk.
Liliengasse 3, Dresden.
Haber, Gelegenheitskauf,
Friedrichstr. 22 (Villa) b. Baum.

Seit dem Jahre 1868 in Verwendung.
Bergers Teer-Seife,
durch Bleier medizinische Kapazitäten empfohlen, wird in den
meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen
Hautausschläge aller Art,
insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Wind
und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Rumpeln, Froschbläschen,
Schwefel, Kopf- und Bartgeschuppen. **Bergers Teerseife**
enthält 40 Prozent Holzteeer und unterscheidet sich wesentlich
von allen übrigen Teerseifen des Handels. Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch an die sehr wirksame
Bergers Teer-Schwefelseife.
Als milde Teerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten
des Teints, gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie
als unbedenkliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den
täglichen Bedarf dient
Bergers Glycerin-Teerseife,
die 35 Prozent Glycerin enthält und parfümiert ist.
Preis per Stück jeder Sorte 60 Pf., samt
Broschüre. Erheben Sie in den Apotheken aus-
drücklich **Bergers Teerseifen** und sehen Sie auf
die hier abgebildete Schutzmarke.
Als Zeichen der Echtheit muß ferner jede Broschüre den
Ursprung aufweisen: **Fabrik G. Fell & Comp., Troppan.**
Prämiiert mit Ehrendiplom Wien 1883 und gold. Medaille der
Weltausstellung Paris 1900.
Zu haben in allen Apotheken und besseren
Drogerien Dresdens und aller Städte des
Deutschen Reiches.

Seite 17 „Dresdner Nachrichten“ Seite 17
Sonntags-14. Mai 1904 — Nr. 184

Patentamtlich geschützt!!

Absolut alkoholfreies

Aufsehen erregend!!

Ohnegor-Bräu

mit höchstem Malz- und Hopfengehalt.

George Kothe & Co., Tolkewitz-Dresden.

Telephon Amt I, 752.

Bestes Motorrad der Welt!

Neckarsulmer Fahrrad-Werke A.G.
Königl. Hoflieferant, Neckarsulm.
Älteste Spezialfabrik.
Über 4000 Stück zur grössten
Zufriedenheit verkauft.

Prachtkatalog gratis!

Erprobt und bewährt.
Kein Neulingsprodukt.

Bequem, flink, zuverlässig,
leistungsfähig.
Hervorragende
Neuerungen.

Alleinvertretung für Dresden und Umgegend:

Paul Senewald, Dresden-A.

Kontor und Hauptlager: Eisenstückstr. 22 b.

Schneeweisse Wäsche
ohne Bleiche
gibt
Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan.

Orientieren Sie sich

bei Bedarf von:

Tapeten + Linoleum
Buntglaspapier

über Auswahl und Preise im

Radebeuler Tapetenhaus
Dresden, Moritzstraße 4.



Bismarckstr. 14, Tel. I, 3102.
Wettnerstr. 17, I, 1685.
Freiberger Pl. 1, I, 1735.
Bismarckstr. 10, I, 3102.
Maustrasse 1, II, 2257.
Streblenerstr. 20, I, 4162.

Trombeterstr. 7, Tel. I, 2067.
Sollnerstr. 12, Eingang
Streinerer Str., Tel. I, 2806.
Sechstr. 27.
Kontor u. Lager Wölfnistr. 1.
Telephon I, 1634.

Heute nachm. direkt aus den Dampfern

in hochfeinen Qualitäten

etwa 7500 Pfd. fr. Fische,

worunter als hervorragend preiswert und gut

Schellfisch, ff. gross, Pfd. 12 Pf.

Schellfisch, „Helgoländer“, 5 Pfund 75 Pf.

Seelachs, hochfein Pfd. 15 Pf.

Kabeljau, ff. gross Pfd. 12 Pf.

Ausführliche gedruckte Rezepte gratis.

H. Kieler Pöklinge 6 St. 20 A
H. Kappeler Stroh-Pöklinge 6 St. 20 A
H. geräuch. Störflisch 1/2 St. 50 A
H. geräuch. Schellfisch 2 St. 25 A
H. neue Riesenlachserringe 1 St. 18 A
H. Gelsardinen Dose 35, 40, 55, 60, 80 bis 220 A

Reelle Heirats-Gesuche

n. Damen aller Stände werden bei mir schriftl. od. mündlich zu jeder Zeit angenommen u. werd. gute Partien unentgeltlich für Damen vermittelt. Ich empfehle den hochgeehrten Damen Gutsbesitzer, Gasthofbesitzer, Mühlenbesitzer, Fabrikbesitzer, Vödemirte, Mediziner, auch Söhne von solchen Besitzern u. Beamten bis 3000 R Gehalt, sowie Geschäftsherren reich Verw. u. bitte um recht zahlreich. Anfragen, mögl. m. Photo. u. i. Rückporto 50 Pf. in Briefen erbet. J. A. Lehmann i. Bismarckstr. 12 (Zachl.) Ballanstr. Gebr. 1894.

Heirat.

unger Lehrer mit Privatvermögen, sehr angenehme Erscheinung, wünscht Ehe mit geb. Mädchen (auch kinderl. Witwe). Näheres erteilt bereitwilligst Frau Linna Elias, Birnallee Strasse 42 I.

Heirats-Partien
(bessere) erledigt diskret Frau Helmut, Charlottenburg - Berlin, Goethestr. 48. Rückporto.

Zu kaufen gesucht
ein Sommer-Omnibus zu 18-22 Personen. Angebote abzugeben Kleinbaderstr. 11, p. t.

Wolfframm-Pianos



Kauf, Tausch, Miete,
Teilzahlung.
H. Wolfframm
Victoriahaus 11.

Preisrätsel!

Was trinkt jeder Deutsche gern? Bei jeder Bestellung ändert Preisverteil. u. W. 100, W. 50 u. i. w. statt; berücksichtigt werden Teilnehmer eines neuen Bürgerl. Gesetzbuchs mit vollständig. Erfahrungen, wels. f. W. 1.50 franco versende. (Rachn. 2) W. 1.00. E. Sammler, Berlin, Willibald Alexis-Strasse 21.



Stroh-Hüte, Stoff-Hüte, leichte ff. Filzhüte, echte Panama-Hüte

zu ungewöhnlich billigen Preisen durch großen Lager vorteilhaften Abschluss empfiehlt

Rich. Schubert, Altmarkt 3, im Hause Café Central.

Motorrad.
Redarität, 2 1/2 HP., neues Mod., wenig gef., mit Garantie billig verk. Dresden, Berliner Strasse Nr. 60, 2. W.

Freil.-Rad (spottbillig veräuß. Gr. Brüderg. 31, 3.
Ein sehr gut erhaltener **Landauer** ist preiswert zu verkaufen. Bürgerwiese 20, Winterhof.
Landauer, 1 off. Aufsch. wagen u. Aufsch. schirre in bestem Zustande zu verkaufen Niederelblich, Güterbahnhofstrasse 50, 1.

Wagen!

Aus Privatband zu verk. ff. Landauer, Victoria - Halbkarne, Jagdwagen, ff. Wirtschaftswagen, eleg. Schlitten, 3 Herrensattel, Divan, Geschirr u. Form. 8-10, nachm. 1-3. Jägerstr. 22.

Freil.-Rad in u. Tam.-M. 1. Freil.-Rad, eleg. Wallstr. 13, 3.

Schirme

werden in einigen Stunden repariert und besogen.

C. A. Potschka, Wischgrabenstrasse 17, Pragerstrasse 46 und Amalienstrasse 7.

Billige Mützen!



weiss, beige, grau,
0,75, 1., 1,50 Mk.
Als Abknöpfungsmütze in
feinster Ausführung 3,- Mk.



Façonmütze,
ff. Ausl. 1,50, 2,-, 3,-,
bill. 1,-, 0,75, 0,45 Mk.
Als Arbeitsmütze
gr. Ausw. 0,45, 0,75 Mk.



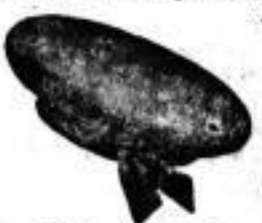
„Zum Pfau“
Frauenstr. 2.



Sportmütze,
echt englisch,
2,-, 2,50, 3,-, 3,50,
mod. deutsche Stoffe,
1,-, 1,50, 2,-, 3,-,
billig
0,35, 0,50, 0,75 Mk.



Automobil
2,-, 3,-, 4,- Mk.
in Leder 4,50, 6,50 Mk.
billige Ausführung
0,75, 1,-, 1,50 Mk.
in Ledertuch 1,- Mk.



Prinz Heinrich-Mützen
Matrosenmützen,
Schülermützen,
3,-, 1,50, 2,50,
3,- Mk.
Abzeichen und
Gummilieberzüge.

Büchermangeln für Hand- und Kraftbetrieb

(bis dato geliefert 2200) nur neuester und praktischer Konstruktion empfiehlt unter billigster Preisnotierung die bekannt Spezialfabrik von

L. A. Thomas, Großröhrsdorf i. Sa.



Kronleuchter

für Gas und elektr. Licht.
Gr. Lager von Neuheiten.
Ausführung von Gas-, Wasser-, elektr. Licht- und Kraftmangeln.
Zentral-Heizungen.
Hermann Liebold,
Adrit: Große Ritzgasse 3-5.

Orientieren Sie sich

bei Bedarf von:

Tapeten
Linoleum
Buntglas-Papier
über Auswahl und Preise im
Radebeuler Tapetenhaus
Dresden, Moritzstrasse 4.



Eröffnung der 3-bäder: 1. Juni, der 5-bäder: Ende Mai

See-SoL-Moorbad

KOLBERG

19. 3. aurgaste 13 087, Passanten: 8 60.
Dresden, u. Kohn, Prager Strasse 46.

Ebeling & Croener, Königl. Hoflief. Kronleuchter-Geschäft,

Neuheiten in grosser Auswahl

wieder eingetroffen. Prager Str. 28, Dresden.

unauffällige
erde,
n. verläßl.
u. I Boar
r,
stimmeln
u. Auerst
figuran.
verlaufen
schupp.
e-
uf.
n bei mir
sichöne
s (Gengst
m hoch,
u. 2 Hr.
geritten.
Wallach,
mm. gut
gerieben,
wundsch.
u. sicher
verlauf.
Schwarz.
er
h's.
h,
m Stuat
Roberto
stammer
u. u. viel
mitlere
gen Zu-
a.
weynt.
e
en,
n. Aut-
u. Sig.
haar ge-
Rutsh.
5 Ein-
sire.
el billig
entfr. 55.
t,
ngen. fo
erfaulen
173.

Merke! für die Frauenwelt.

Meine Schwiegermutter. Kürzlich las ich, wie alljährlich, in: „Merke! für die Frauenwelt“ einen Aufsatz über Schwiegermütter. Genießt enthält die Schilderung viel Wahres, aber daß alle Schwiegermütter nur den einen Zweck, die Schwiegertöchter zu befehlen, verfolgen, ist doch wohl zu viel behauptet. Auch ich hatte eine Schwiegermutter. Sie war eine kleine, unauffällige Frau, schlicht und einfach, aber von einer Herzgebildung, wie sie wohl nur wenige Menschen besitzen. Mein Mann war ihr einziges Kind; ihren Sohn glücklich zu sehen, das war der heißeste Wunsch der lieben alten Frau. Ich war 20 Jahre alt, als ich heiratete; aus dem Elternhause war ich nie fortgekommen und kam fremd und unbekannt nach Dresden. Ost hatte ich Deimweh nach meinem kleinen Geburtsstädtchen. Da ich schon so viel über Schwiegermütter gehört hatte, beschloß ich, mich ganz neutral zu halten. Aber da eines Nachmittags klingelt es und vor der Tür steht die Schwiegermutter mit glückseligem Gesicht, im Arm einen Topf mit eingelegten Preiselbeeren haltend. Den Topf niederlegend, fiel sie mir um den Hals und ich hörte noch heute ihre vergnügte Stimme: „Das dauerte mir zu lange, bis Du kamst; ich hielt's nicht mehr aus zu Hause; ich dachte, heut' geht's zu den Kindern“, und wenn's Bauernjungen regnet!“ „Zu den Kindern“, wie lieb klang das! Ich habe meine Mutter ganz früh verloren, und obgleich eine andere ihre Stelle vertrat, Mutterliebe hatte ich bis dahin nie kennen gelernt. Ich dat bis dahin recht bald wieder zu kommen, und sie kam, oft und gern. Sie sprach sie in meine Wirtschaft hinein; ich aber fragte sie bald nach diesem und jenem, denn eine praktische Frau, wie unsere Mutter, gab's nicht. Alle meine kleinen Sorgen und Leiden teilte sie mit mir und ihr guter Humor, ihr allezeit froher Sinn übertrug sich auch auf mich, so daß mein Mann sich oft wunderte, was aus dem stillen Mädchen für eine lustige Frau geworden war. Noch ein paar Jahren wurde uns ein Knabe geboren. Gewiß war unser Glück groß, aber noch größer das unserer guten Mutter. Ihre Liebe übertrug sich nun auch auf das Kind. Jetzt war ich, unser täglicher Gast. Nur eins trübte unser Glück, sie trankelte. Aus diesem Grunde nahm mein Mann eine größere Wohnung und die Mutter kam ganz zu uns. Sie half mir wo und wann sie nur konnte; sie war die treue Hüterin unseres Kindes. Doch der unerbittliche Tod nahm sie uns, als unser Junge fünf Jahre alt war; ich aber rufe ihr ein „Gute Nacht!“ in die Ewigkeit nach. Möge Gott noch vielen jungen Frauen eine solche Schwiegermutter zuführen!

Das Märchen von der Nachtigall. Von Ottile Bericht. Es war einmal ein junges unschuldiges Vögeln, das zwitscherte so lustig in die Welt, daß jedermann seine helle Freude daran hatte und ihm gern lauschte. — Da kam die Wölfe, die den Hühner und den Donner in sich barg. Gerade über dem Nestlein des erschrockenen Vögeln entließ sich das Unwetter, und als es vorüber war, das Nestlein verschwunden und das obdachlose Vögeln lag sich schutzlos den Winden preisgegeben, die es weit, weit fortrugen in ein fernes fremdes Land, das seine Heimat nie werden konnte, wie das Vögeln vermeinte. — Da fragte das Vögeln leise, leise. Es verging schier in Sehnsucht und Gram um das Verlorene, bis die Nacht kam, es erbarmungs- voll in die Arme nahm und seine Föhren als Betten auf die Bäume des Haines streute, daß sie im Mondlicht blinzelten, wie übernes Gesicht. — Als das Vögeln dies erblickte, schlichste es sich noch viel früher und schmelzender, aber diesmal vor Freude, denn die Nacht hatte es getrotzt, und die Leute sagten: „Dort, — die Nachtigall singt!“ Und dann schwiegen sie entzückt, um ja nichts von dem Gesang des Vögeln zu verlieren. — Ja, nun war es eine Nachtigall! Der Schmerz hatte es also verwandelt. Wie es aber solches inne ward, schmolz es hin in Dank gegen seinen Schöpfer, der es so wunderbar geführt und ihm eine neue Heimat geschenkt hatte, und in das wehe, stöhende Schluchzen mischten sich jubelnde Laute des Lobens und Preisens und seine Kehle flog über von neuer Daseinsfreude so daß alles verstummte vor der gottbegnadeten Sängerin, die trotz allem ausgestandenen Herzleid noch aus voller Brust wieder jauchzen konnte und darin alle übrigen Vögel in den Schotten stellte. Und so ist es geblieben bis auf den heutigen Tag, trotz des schlichten Gewandes der unscheinbaren Sängerin, denn die Schönheit der Seele steht hoch über der Schönheit des Gefäßes. —

Unser Frühling.

Der Frühling des Jahres,
Wie glänzt er im Mai!
Doch wenige Wochen,
So flug er vorbei.

Der Frühling der Jugend,
Wie blüht er so schön!
Doch wenige Jahre,
So muß er verwehen.

Der Frühling des Herzens,
Ein schönes Gemüt,
O lieblichste Gabe,
Die nimmer verbleiht!

Carl Gerol.

Lösung der Aufgabe in Nr. 108.
Lichtpubliziere.

2. II.

Ca' Spada.

Eine Tragödie aus dem alten und ein Mysterium aus dem modernen Venedig.
Von Eufemia von Adlersfeld-Balleström. (Nachdruck verboten.)

Eine Tragödie aus dem alten und ein Mysterium aus dem modernen Venedig. Das ist ein Titel, schwer zu verstehen, schwer zusammen zu reimen durch den Abstand der Zeiten, aber paradox und unbegreiflich wie es klingen mag, muß ich doch fest an ihm halten trotz aller Wehen denkender Leser, denn, wenn ein Titel präzis den Inhalt einer Geschichte andeutet hat, so ist's der obige, der damit eine allerdings etwas altmodische und bei den „Roburisten“ stark in Verzug stehende literarische Anforderung erfüllt.

Nicht, daß ich mich überhaupt als Schriftstellerin von Beruf damit einführen will, Gott bewahre. Ich ergreife die Feder nur auf den besonderen Wunsch meines Gatten, um als Chronist die seltsame Begebenheit zu schildern, in der ein Drama aus Venedigs alten, längst verflungenen Tagen geheimnisvoll und unerklärlich hinübergreift in das moderne Leben. Als Chronist, ja; also als ein Berichterstatter, der nichts anderes zu schildern hat, als Tatsachen, keine Reflexionen, keine Erklärungen verliert, beeinflusst entweder vom Objektivismus oder besten Antipoden, der Aufklärung, Tatsachen, die einem leben frei stehen zu glauben oder nicht zu glauben. Freilich, den Anhängern und Gläubigen der vierten Dimension wird meine Schilderung Wasser auf ihre Mühle sein, aber ich erkläre für mein Teil von vornherein feierlich, daß ich zu dieser Gemeinde nicht gehöre, nie gehört habe und trotz allem auch nicht gehören werde. Daß es darum wirklich „mehr Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, als unsere Schulweisheit sich träumen läßt“, habe ich nie geleugnet und was ich in der „Ca' Spada“ erlebt, wird wohl schwerlich je eine befriedigende Erklärung finden, es sei denn die Erweiterung unserer Erkenntnis, daß all unser Wissen Stückwerk ist.

Doch nun zur Sache, und dazu gehören zunächst ein paar Worte über mich selbst. Ich heiße, oder vielmehr ich hieß damals Ruth, Frein von Geroldsbau, war der letzte Sprößling eines alten, aber verarmten deutschen Adelsgeschlechtes und gehörte als Waise ohnehin zu der beneidenswerten Schaar jener arren weiblichen Wesen, die ihr Dasein kümmerlich als Stütze der Hausfrau, Gesellschaftlerin und in ähnlichen Pödelstellen fristen müssen. Mir war's damit noch gar nicht einmal so schlecht gegangen, als vielen anderen, denn ich hatte das Glück, immer gute, liebe und verständnisreiche Leute zu finden, die mir als Äquivalent für meine Leistungen wenigstens das Recht zustanden ein Mensch zu sein und nicht nur eine Maschine. Es gibt also wirklich noch solche Leute, man mag dagegen sagen, was man will.

Alle guten Dinge sind drei, heißt es im Sprichwort, und so hatte ich denn, bevor diese Geschichte sich ereignete, schon drei solcher freundlichen Erfahrungen im Kampfe um's Dasein hinter mir. Ich hatte zum ersten gehalten, einer lieben holden Braut die Aussteuer und Hochzeit zu rufen; ich hatte dann eine freundliche Dame nach Amerika begleitet (mit feiner Rückfahrt) und zuletzt einer engelhaft gebildigen Kranen einen Winter durch in Montreux Gesellschaft geleistet. Leider war die Arme heim Ervanden des Frühlings dort gestorben, und nun mußte ich mich zum vierten Male nach einem Dach über meinem Haupte umsehen. Da ich in Gestalt einer minimalen Stillschreiberin aber einen Notarzischen besah und mir auch schon ein paar Kröten aus meinem drei Gehältern erspart hatte, so brauchte ich nicht nach der ersten besten sich bietenden Stelle zu halten, sondern konnte mir den Luxus einer limitierten engern Wahl gönnen.

In dem Stellenvermittlungsbureau, das mich bisher „placiert“ hatte, besah ich einen guten Freund, der meinem seligen Vater manches zu danken und das sogar nicht vergessen hatte, als ihm die Tochter seines ehemaligen Vorgesetzten als Stellung Suchende wieder vor die Augen trat. An diese dankbare Seele wandte ich mich nun zum vierten Male und erhielt umgehend von ihm die Nachricht, resp. die „vertrauliche Anfrage“, ob ich eben nach Italien gehen würde. Die Firma hätte dort einen „prima Posten“ zu besetzen, und da sie meinen Namen aus den „feinsten Referenzen“ zu unterhalten in der Lage wäre, so würde man mir diese Stelle offen halten. Telegraphische Antwort umzugehen erbeten.

Es handelte sich um eine deutsche Vorleserin aus adligem Hause für eine Dame der hohen italienischen Aristokratie, und die Chance war eine von denen, die nicht zweimal

**Foulard-
Kleider**

Eingang prächtiger Dress-
heiten zu bekannt billigen
Preisen

**Seidenhaus
Nanitz**

Prager Straße 14.

Gardinen hangen
Kontra hangen
Gardinen rosetten
Gardinen zugrichtig.
Cappich nägel
Bilder nägel
Brief kästen
Chür ketten
Schlüssel marken
Fuß abtreter
Placat tafeln
ic.

F. Bernh. Lange
Amalienstr. — Ringstr.

**Sanitäts-
Spröknäpfe,**

Waschsch., Kaffeeten, Messer-
zug- u. Weinemaschinen empf.
billigste die Eisenhandlung
Trompeterstrasse 9.

Bei Blasen- und

Harnleiden

Santal Groetzner

Seiner bewährten Wirkung wegen hat den
Kranken sehr verordnet. Inhalt 50 Kapseln
14 Centesim. 3 Kapseln pro Dosis.
2,50 Mk. enthält 100 Kapseln.
Gesamt-Dose 50 Kapseln.
Königsplatz.



H. Hensel

Königl. Hoflieferant

Zinzendorfstrasse 51.



Strohkhüte eigener Fabrik.

Grösste Formenwahl. Modelle

Phantasiehüte werden jedem Wunsche entsprechend
aus modernstem Bordenmaterial angefertigt.
Grosses Lager.

Umarbeitshüte nach allen neuesten Formen.

In besonderer Putzabteilung:

Sporthüte in allen Preislagen. Jeder Hut schick und
preiswert.
Spezialität: **Wiener Genre.**

Trauerhüte in grosser Auswahl.

Reischüte in Filz und Stroh.

Modellhüte aus den ersten Pariser und Wiener Mode-
Salons, sowie eigenem Atelier.

**GEREGELTE
VERDAUUNG**

Dr. Ross' **Platulin-Pillen**

wird nach dem Gebrauch in kürzester Zeit die Verdauung geregelt

Blähungen, Säurebildung, Sodbrennen

Erhältlich in den Apotheken in Originalschachteln zu Mk. 1.-
Kübler eventl. durch Dr. J. Ross, Frankfurt a. M.

Beste: Doppelphosphor, Malzen, Phos., Kohlensäure, Magn., ja, Fenichel, Pfefferminz-, Kummelöl je 3 Tr.

Sehr günstiges Angebot.

Hochf. Piano,

Neum. 900 Mk., f. 400 Mk. zu
verf. Trobantzgasse 4, Junke.

Weinlieferung

Gefucht renommierte Wein-
handlung, welche 10 Jahre gegen
Lieferung am Plage auf 1 bis 2
Jahre vorzieht. Sicherheit wird
gegeben. Ch. u. „Vordaur“ an
Rudolf Mosse, Dresden.

Cognac Du Jardin
Vorzügliche deutsche Marke.
Brennerei in Verdungen a. Rhein.

Hauptdepot
für Sachsen bei

Schilling & Körner
Dresden-A.,
Grosse Brüdergasse 16.
1/2 Orig.-Fl. 1/2 Orig.-Fl.
von 2,50 von 1,30
bis 7,- bis 3,50.

**100
Ausflüge**
in die nähere
Umgebung Dresdens
von B. Schlegel, Mit Karte,
5. Auflage, Preis Mk. 1,50.
A. Köhler, Dresden,
Weinzeugasse 6.
Zu haben in allen
Buchh.

Die prinzhliche
Forellenzüchterei
Grossharthau
liefert jebergelt u.

Speiseforellen
an Private.

Kranken-Fahrtühle
auch leibweife
Moritzstrasse 10.

Der Mann, die Frau, ein glücklich Paar,
Sind nun vermählt ein halbes Jahr; —
Nichts auf der Welt ist wohl so schön,
Als wenn ich zwei recht verstehen!
Und dann verheiratet, — er ist gar schön
Und noch zu sein seine Frau!

Ehe er sich hat um halb acht,
Wo Kiste jäh den Koffer macht,
Da drückt die Frau als Morgenrot
Stets auf die Lippen Maß um Maß.
Was ist's, der Koffer schenkt auch sie —
So sehest einer seine Frau!

Geht fort er in den Dusch sauer,
So spricht er: „Nicht, Herrgott! dich nicht an,
Und wenn Du fertig bist im Haus,
Dann ist in der Taster Keimel! —
Wann's mit der Zeit nicht zu genau!“ —
So sehest einer seine Frau!

So sehest man seine Frau

In Mittag macht er nie Stundel,
Ob auch verfallen ist das Mahl;
Er lacht ihr süßlich ins Gesicht
Und spricht: „Das geniet mich nicht!
Selig bräuhet man zu des Käfers Ma!“ —
So sehest einer seine Frau!

„Für Nachtruhe!“ — spricht dann zu ihr —
„Lad' Deine Fremden zu Dir,
Macht dich vergesselt, denn ohne dich!
Nicht fort es denn, bist Du nicht,
Fieh' an Dein süßes Mied im Schoo!“ —
So sehest einer seine Frau!

Und kommt er abends dann nach Haus,
Bringt mit er einen Blasenkrug,
In welchem eyna sie verhebt
Ein Schälchen Weinchen erhebt,
Das wirkt auf sie wie Himmelstau —
So sehest einer seine Frau!

Nach geht im Nacht er immer aus,
Nicht ohne bei seiner Zeit zu Haus;
Da wird gelacht, nachgesehen,
Schertz, gelobt und hunderfacht,
Das Neigenleben nennt er Kauf! —
So sehest einer seine Frau!

Wann Kiste erhebt sich ins Hoch,
Sagt er sage ich in die Hand
Nicht laßt sie seinen Schicksal
Die allerhöchste Fassung ein
In Klößen, was, grün und
So sehest einer seine Frau.

Im andern Kammert er sich
Denn er liebt ganz allein
Die Kiste, die er sich erhebt
Und der er mag's erheben,
Und wer es macht nicht so genau,
Der sehest über seine

Drohung.

Stadler's (zu seinem Schneider, der ihn auf der Straße ruft): „Denn
sind, wenn Sie es noch einmal wagen, mich auf der Straße anzuhängen,
dann — Hoff' ich mir ein Interdikt an!“

Vom Kasernenboi.

Unteroffizier: „Pfeif, warum machen Sie von solche Trampelboi
Nachtragungen, dümmer zu erscheinen, als Sie wirklich sind? Es verlangt
doch niemand etwas Unmögliches von Ihnen!“

Die Jungen.



„Dort geht die Kiste von Winkelsack, die Mann mit dem altem
Wesen wirklich eckig belacht zu sein.“
„Nein Wunder, bei denen sind sogar die Möbel eckig belacht.“



RÄTHSEL-ECHE.

Natürliche Zeichnung



Abbildung des Siebes in No. 127. Der Witz erhebt des Meisters Ditz.

Der Barbier und sein Geheimnis.

„Nicht, Herrgott!“ — Alle Da liegt niemand 'er
Sicht? —
„Si Du nur so verheirathet wie ich, Dann
erleben's niemand.“
Die beiden Kirchbänke trennten sie.

Frang Katzenohl schaut. Aber seine Gedanken
ziehen nicht bei Betrachtung aus Nahrungser.
„Berstet, frage Sie heute! ... Sind wohl
ganz verheiratet, Herr Oberbaurat?“
Frang Katzenohl nickt sich belächelnd. — „Aber
ich bitte, Herr Doktor ... Sie werden wirklich
ganz schön von mir. ... Ich kann es eigentlich
niemand sagen. Aber wenn's Ihnen be-
fällt!“ — Ich werde mich bald verheirathen.“

„Gut! Sie im voraus. Natürlich ist es ein
Ehrentitel, gut und teuer, wie's heute gemeint
ist. Ich's nicht so, Oberbaurat?“

Der Barbier schenkt und wird ernstlich.
„Ja, mein Herr Oberbaurat, wer nicht reich
lehren. Die alte Geschichte. Die einzig von Licht. —
Weißhalb werden sie sich schon denken? Sie sind
doch ein Spezialarzt.“

„Sie liegt mir keine Sache. Sie denken, ich will
se noch verheirathen. — Herr Doktor, zwischen Sie mit
eine Frage erlauben?“

„Denn.“
„Wie macht man denn das, wenn man sich
verheirathet und es soll niemand was merken? Wie
wollen's natürlich geheim halten, 's ist von irgend
welchem Prinzipal. Wenn der's erhebt, lassen
der mit Kassieren. Und wie wollen sich in zwei
Jahren bezahlen. Und so lange wider ich noch in
meiner Stelle bleiben. Und außerdem habe ich
nicht gern, daß meine Kunden und Bekannten
daraus wissen. Die meisten davon sind immer so. Und
weil ich nicht ich den Herrn Doktor auch niemand ...“

„Sagen Sie ohne Sorgen. Ich bin verheirathet.
Nichtens macht ich sie frustriert davon.“
Und nun erzählte Doktor Ditzsch, wie er in
seiner Katzenohl'schen zünftigen Staatsbahn soll-
geben würde.

„Denn, 's ist mit jen Scherzstück 'ne recht
wichtige Sache.“ Mäde der Barbier, als er beim
alten Scherz die Klingel zog. „Das will mir
nicht so recht klingen, was der Doktor gesagt hat ...
So'n Geheimnis!“ — „Da ist 's Kassenbuch
wirklich profanisiert. Ich würde mal's fragen.“

„Denn ...“ — machte den. „Das will
überhaupt kein, weil lieber Doktor, denn ...“
„Ich würde zu Neun stunde das Mädel bei der
Hand haben“, wurde man von der Eltern herbei's
und wurde sagen: „Ich liebe Sie kind. Wenn
Sie mir 's ganz 'ne's Kiste? ... Ich bin 'er
nicht nicht Schein. Aber Sie bitte mir ich 's noch
nicht ganz, sondern nur halb. Ich weiß's nämlich
nur jetzt nicht bloß meinel's.“ — „Und kann auch
ich eracht sein, was die Eltern sagen den. Und
weil Sie 's bloß, 's nicht ich lassen. Du darst
kein Wort weiter darüber bis zur Nacht.“ Und
dann beschloß.

„Danke schön, Herr Doktor. Sie haben's er-
trotzen. So wird's gemacht. — Aber nicht mehr
Denn Scherz. Sie werden's niemand? ... Es
soll doch verheiratheten bleiben. ... Nach niemand
aus Ihrem Scherzstück?“

„Denn, sie haben, weil lieber Doktor, denn
nicht dem. Was bei mir bleiben soll, bleibt bei
mir wie in 's Ohr.“ Aber den Kopf rüttelnd.“

„Ich bin Herr Oberbaurat ja gesehen?“
„Egal wie ich. Der ist bereits zur Schule.“
„Ja?“
„Er war sehr angehalten, daß er ernsthaft fort
sagte. Sie können aber auch über 'ne halbe
Stunde ja gut, Herr Katzenohl.“



Neue gebarnichte Seentten

in möglichst feinsten
gibt es von
jetztigen Kennzeichen in Drüsen
1904.

Der natürliche Schbitidas.

Wem ich beide mich betonen muss,
Das ist nur fast e hundert dreißigmal,
Bedenk' ich's aber, in se nicht gemeinlich,
Die Sache mit dem den'schem Stiffkas.

Die neue Quelle für den Schbitidas
Erstmal fast wirklich weder erd, noch künstlich
Und seine Rate stellt sich unauflöslich,
Denn die Ursache in kein Hochgenuss!

Wie kann man hier denn von der Schraube raus?
Mir aber habe selbst schreibt das Schieder
Und schlägt vorlagen seine Gedank' wieder!

Fäkalischer Schbitidas! — O Ward und Gies!
Zum Glück ist, als alles weggeschwommen,
Nun destilliertes Wasser rauskommen!

Heute ist die größte Verheerung. Ich kann
nicht mehr Wägen nicht haben können! — Zehn
Ich will mich verheirathen. Und da hat ich bloß ...
„Denken wollen Sie sich? ... Ich mag, ...
Nun denn?“

„Ich kann nicht mehr Frang Katzenohl der Mann
kann mich nicht haben können.“ — Zehn
„Denken wollen Sie sich? ... Ich mag, ...
Nun denn?“

„Da haben Sie auch nicht so ganz unecht. Die
Markiere hat alle Scherzstücke gemacht. Die andern
beide das. Sie natürlich nicht. Sie wollen
ich also verheirathen ...“ — „Nun, ich habe aber
keine!“ — „Nun die Wirtschaftliche sehr genau.“
„Denn ich gleich der Frau Händel erzählen. Die hat
Sie 's gern.“

„Wenn Sie mit 's Scherzstück nur wollen, ja
Scherzstück sagen Sie's niemand. Und der Frau
Händel nicht. Meine Neunt konstante nicht auf.
Die will's verheiratheten haben.“

„Aber Sie hat Recht. 's gibt bloß Klöße
und Putz ... Ihre meine Hand. Ich sag's
keine unaufrichtige Seele.“

Der dreizehnte Kunde war ein Goldarbeiter.
Der Mann von der Frau Händel, die Frang Katzen-
ohl, 's gern“ hatte.

„Der Händel, ich hätte eine Bitte an Ihnen.“
begann der Barbier, während er sein Nachtrag
paraphrasierte. „Wenn man sich verheirathet, da
steht man sich doch rings. Was wissen man
dann dazu für Dinge?“

„Herr Katzenohl, Sie wollen's doch nicht etwa
aus die Betrugheit machen? Bei dem jungen
Jakob? ... Dann kommen Sie allemal noch
gerade.“

Frang Katzenohl wurde ein wenig verlegen. —
„Ich will mich noch gar nicht ...“
„Scherzen Sie nur nicht.“

Und binnen wenigen Minuten war auch Herr
Händel bis in die letzten Tiefen des Geheimnisses
eingeweiht. Katzenohl dagegen hatte von Ditzsch,
daß ihm Herr Händel seine ganz geübten Kart
belegte, — ja mächtigem Posa.

Kann kann Katzenohl immer Datz auszusprechen,
da erheim Händel's Scherz. Doch jagte ein so ver-
heirathetes Gesicht, daß man unaufrichtig in der
Händel'schen verheirathet wurde. Sie behauptete sich in einer
unvergleichlichen Verleumdung.

„Ich, Herr Katzenohl! ... Was haben Sie denn
gehört mit meinem Mann ja verheirathet?“
„Nichts weiter, Frang Händel ...“ Der Barbier
war hinterher und wurde.

„Denn Katzenohl mit 'ne Betrugheit machen.“
„So, 'ne Betrugheit? ... Das glaub' ich nicht.“
„Nichting.“ Er will ich verheirathen.“
Frang Katzenohl, jedoch von Ditzsch nicht von
weiteren Mädel.

„Ja, ja, Herr Katzenohl. Meine Verheirathung
gibt nicht genug mein Verheiratheten. Meine Frau
kann nicht nicht. Und was ich weiß, kann auch
meine Frau wissen.“

Während ihrer Erklärung konnte man in großen
transportierten Ketteln von Frang Händel's Händel
sein: „Die Händel'sche nicht ich lang.“ — Sie hielt
aber an sich, und die fränken'schen Scherzstücke
anziehend. Deshalb sagte sie so. „Ich bin ganz
überzeugt, Herr Katzenohl, 's ist gerichtet.“

„Denn einmahl. Aber nicht mehr. Denn ich
Frang Händel. Sie sagen's niemand?“ — „Ich habe
bloß in Sie sagen. Sie Sie ganz allein ...“ —
und die unaufrichtige nicht mit den Zeit fragen.
's kann ich doch niemand ja wissen.“

„Denn man erheben's niemand. Wie können ja
so treu 's mit niemandem verheirathen.“
„Nichting, weil der süßliche Hoffmann,
legt der süßliche Hoffmann'schen Mann
ganz fort.“

„Ist der Herr schon da?“ fragte bei der Heimkehr Estemohl seinen Nebenbuhler.
 „Nein, der ist noch beim Friseur.“
 „Gut ist das! Ich hatte schon Angst.“
 „Du kommst aber auch gar nicht wieder. Es ist schon 2 Minuten über halb zwölf. Und heute war gerade viel zu tun.“
 „Sag's dem Alten ja nicht, daß ich mich so verspätet habe. Ich bin überall ausgehalten worden... Du weißt ja gar nicht, was los ist.“
 „Was los ist... Was ist denn los?“
 Estemohl schwing aus Delogans, eine Jubiläumsgaube zu hegen.
 „Was soll's denn? Du machst dich ganz ungerne... Erzähle doch!“
 „Du weißt mir aber auf Dei Ehrenwort versprochen, keinen Menschen keine Silbe nicht zu verraten. Sagst Du wenig es noch niemand.“
 „Man Ehrenwort, und wenn Du willst, schmeiß ich auch.“
 Estemohl sah sich schon an, griffte die Kanten, ob sie gut verschlossen, und dann plötzlich er dem Kollegen ins Ohr das Geheimnis, das vorher tiefen „noch niemand“ sagte.

Der Schatzkammer Franz Estemohl. Die Verlobungsgesandtschaften schickte ich in dem kleinen Kreis der Familie seiner Braut. Als er das Jawort und den Segen der Eltern empfangen, wurde er seine Hochzeitsreise bestellte und erklärte: „Denke Dir! Ich hab's feiner Seele nicht gelast und heute morgen hab ich einen Karten bekommen. Sieben Karten! Und alle Schwestern, die mich gelassen haben, wußten's. Und mit Herr hat mir auch keine.“
 „Schätzchen!“
 „Nein, gelübt!“

Sehr einfach.

A: „Wie ist zum Schnapsfabrikanten hast Du es vom gemütlichen Verhalten gesehrt? Wie Höflichkeit! Aber wie betriffst Du denn Dein Verhalten? Hast Du Dampferverbot?“
 B: „I mal Ich nehme einfach Spritus, Wasser, das entsprechende Gewürz und eventuell etwas Zucker. Wenn dann noch eine Steuer darauf kommt, so ist's Schnaps.“



Concili: „Sie, Herr Wirt, ich habe gestern Abend meine Schürze vor die Tür geholt und nicht zurückgeholt, ist sie noch da?“
 Wirt: „Das will I wissen — und wenn S' glen Damm gelbte über vor die Tür geholt hätte, so wär's a net ang'rahnt worden.“

Dilemma.



„So verliere, meine Liebe?“
 „Nein, man hat nichts wie Neigen. Denke Dir, auf dem Wohlstandskurs-Bazar werden heute ich mich verkaufen, um einen Preis von 100 bis 200 Mark zu verkaufen.“
 „Nun, das ist doch nichts Schreckliches, das geschieht doch häufig.“
 „Du hast Du schon recht, aber ich war leider so unvorsichtig, dem Kauf ohne Vorauszahlung zu veranlassen und dann stellte ich heraus, daß der Herr Stadthalter so viel Geld gar nicht bei sich hatte. Er gab mir seine Karte und versprach, heute zu bezahlen. — Jetzt wissen kann aber ein Brief von ihm, worin er mir mitteilt, daß ihm leider sein Schreiber heute die Karten zu Mark abgeholt habe und ich müßte mich wohl oder übel noch verkaufen. Er sei aber bereit, mir bei 100 Mark vorläufig wieder zurückzugeben. Was soll ich nun tun?“

Immer nobel.

A: „Der Baron von Schappstein hat wohl auch mehr Schulden, als Herr auf dem Kopf.“
 B: „Na, das würde wohl im Hinblick auf seine kolossale Güter nicht allgemein gelten! Im übrigen hast Du recht, der ganze Staat und alle Welt an, aber immer nobel — nie unter 1000 Mark!“

In der Sekunda.

Professor: „Müller, Sie haben mir da eine Arbeit gelieft, die wirklich gut gemacht zu werden verdient. Sie unterscheiden sich aber jenseit von Ihren sonstigen Leistungen in einem Grade, daß ich Sie im Verdacht habe, Sie haben nicht alles gemacht zu haben — schreiben Sie mir gar offen und deutlich ein, wie werden kann Sie zufrieden haben!“
 Müller: „Oh Sie hat mir gehalten, Herr Professor?“

Er jaht es nicht.

Prinzessin: „Warum hastigen Sie mir eigentlich Ihre Stelle, Herr Moorcock — geht Ihnen bei mir etwas ab?“
 Moorcock: „Nein, Herr Prinzipal, ich bin ganz zufrieden, aber ich will betonen, um mich endlich glücklich zu machen.“
 Prinzessin: „Nach Schicksaliger fiele Ihr Sinn auch da wollen Sie mit einem Scherz auf seine Mutter heiraten?“

Parodie.

Guter Mensch, du gehst so stille
 Über „Ehre“ leide hin;
 Erfahre jetzt nach einer Weile
 Mit gar lieblichen Sinn.
 Ihre Linsen trüppeln wieder,
 Seither schalen schwarzlich.
 „Ich komme wieder“, sagen wieder,
 Dörfeliche Gelehrlich!
 Aber der — die alte Keim —
 Ein mit ihnen andern them,
 Sighelz rapelt er, plai Gein! —
 So was ist doch hochgerien.
 Lieber allen Flecken ist dich,
 In allen Tälchen fideh du.
 Ob' es um lere.
 König schenkt schon der „Stamm“, der also;
 Warte nur, liebe
 Schmarck da noch mehr.

Abwehr.

Er (bei einer blässlichen Symp): „So, das ist nun der Durs, daß ich dich nicht mit Gefahr meines Lebens aus dem See gelobt habe und noch dazu, wo ich ebenhin bereits auf erlitten war!“
 Sie: „Ma alle! Du gab es ja nichts mehr zu verbieten!“

Unbegreiflich.

Stroh: „Dawid immer über idiosyncrasen Gang des Kalkulanten geflagt und wo ich hilflos und was vergehen will, schreien sie mich heraus!“

Vorahnung.



A: „Du sag' mal im Vertrauen, wie oft bist Du denn eigentlich als Zuhörer schon ausgefallen worden?“
 B: „Arbeitsmangel wär's das größte Mal!“

Verleerbild.



„Liebe Marie, ich glaube gar, Euer Dienstmädchen besuche uns.“
 „Wo ist sie denn?“

Aus einem Studentenbriefe.

Lieber Onkel!
 Heute kann ich Dir eine fröhliche Mitteilung machen. Wie hatten einen Briefing zu fertigen über das Thema: „Das Leben ist der Güter höchstes nicht, der Liebel größtes aber ist die Gesundheit“. Nach dem Urteil des Lehrers habe ich die beste Arbeit geliefert. Weißt Du, wie mir das möglich war? Ich machte Schulden, um aus grafischer Erläuterung den Inhalt zu fertigen. Meine Erwartung hat mich alle auch nicht getäuscht. Ich bitte Dich, bei so freudlich und schick eine 100 Mark, um mich wieder von meiner praktischen Ausbildung zu befreien.
 Dein dankbarer Neffe stud. Spund.

Beim Heiratsvermittler.

Kandidat: „Sie sagten mir allerdings, daß das Mädchen, welches ich beiraten will, sehr reiches ist, aber daß sie nicht einmal eine Jagdgesellschaft hat, ist mir doch zu naiv!“
 Vermittler: „Na, kann sie noch beschriebener sein?“

Höchste Zeit.

A: „Du hast wohl ziemlich viel Schaden, als Du beiratest?“
 B: „Ja, lieber. Die Mägde lange gerade so weit, daß mir mein Schwingen-stein des Kopf in Parismaffen ausgefallen konnte!“

Im Zweifel.

A: „Du irrstst schon wieder an Deine Braut dahinter?“
 B: „Ja, sie hat mir wirklich geliebt. Sie hätte keine Zeit, wenn ich ihr nicht jeden Tag eine Postkarte schickte. Wenn ich nur wüßte, ob sie mich so herzlich liebt oder ob sie vielleicht wieder ein neues Modell für Hochzeitskleider befohlen hat!“